

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Salisbury's Programm.

B u d a p e s t, 7. Juli.

Die von dem Kabinettswechsel erzwungene Pause in der parlamentarischen Thätigkeit Englands ist gestern Abends endlich abgeschlossen worden. Die Unterbrechung ist diesmal eine ungewöhnlich langdauernde gewesen, weil die Schwierigkeiten der Bildung einer Minoritätsregierung erst im Verlaufe von Wochen überwältigt werden konnten, und weil die Neuwahlen, denen sich alle ins neue Kabinet berufenen Deputirten unterziehen müssen, zum ersten Male nicht als leere Formalität betrachtet wurden, von welcher die oppositionellen Wähler sich aus Höflichkeit fernhalten. Die Mehrzahl der Neuwahlen wurde bestritten, diejenigen Churchill's und Ashmead-Bartlett's sogar mittelst des äußersten Aufgebots der liberalen Kräfte; doch endeten alle Kämpfe mit dem Triumph der Konservativen. So konnte denn das konservative Ministerium von Gladstone's Gnaden gestern in beiden Häusern des Parlaments sein Programm entwickeln.

In beiden Häusern. Noch liegt zwar keine Meldung darüber vor, daß Hicks-Beach, der neue Führer des Unterhauses, oder sonst ein Minister den Deputirten die Absichten des Kabinetts dargelegt hätte; aber der von Beach eingebrachte, von Gladstone bekämpfte, doch mit starker Majorität angenommene Antrag auf Ausschließung des Gottesleugners Bradlaugh ist auch ein Programm. Allerdings ist diese der Gewissensfreiheit feindliche Entscheidung durch Gladstone's wankelmüthige Taktik vorbereitet worden. Jahrelang wagte der gefallene Premier aus Furcht vor dem Zelotismus seiner radikalen Gefolgschaft nicht, Bradlaugh's Zulassung zum Eide zu befürworten; er ließ vielmehr die Zügel aus der Hand fallen, so daß bei jeder Erörterung des Bradlaugh-Falles Northcote die Führung des Hauses übernehmen mußte. Und dann plaidirte Gladstone für die Zulassung nicht etwa um der Gewissensfreiheit willen, sondern weil der parlamentarische Eid (behufs Ermöglichung des Eintritts der Israeliten) nicht mehr christlich, vielmehr rein deistisch ist, sonach für die Atheisten schlecht genug wäre. Leider ist, wie auch bei den nächsten Wahlen die Würfel fallen mögen, keine Hoffnung auf eine baldige grundsätzliche Lösung der Frage vorhanden, weil gerade die Elemente, welchen zu Liebe der ursprünglich hochkirchliche Eid mehrfach abgeändert worden — protestantische Dissidenten, Katholiken und Israeliten — am heftigsten

die politische Gleichstellung der Gottesleugner mit den Gottesgläubigen bestreiten.

Läßt sich aus der ersten Abstimmung des Unterhauses der Geist der neuen Herrschaft errathen, so sind im Oberhause ausführliche Programme der Regierungspolitik vorgetragen worden. Betreffs der inneren Politik liegt nur die Mittheilung des Earl Carnarvon vor, daß die vom vorigen Ministerium über Irland verhängten Ausnahmsgesetze nicht erneuert werden sollen. Die Konservativen unternehmen ein Wagniß. Ganz so hat Gladstone bei seinem Amtsantritte die von Beaconsfield geschaffene Verbrechenverhüttungs-Akte nicht erneuert und damit auf der „Schwesterinsel“ eine Anarchie heran wachsen lassen, welche die Einführung viel schärferer Ausnahmsgesetze nöthig machte. Anderes, als den negativen Schritt betreffs Irlands und die Deckung des Defizits kann die neue Regierung auf dem Gebiete der inneren Politik nicht unternehmen; Reformen sind ihr durch die schmale parlamentarische Basis und die Kürze der Session verwehrt. Aber betreffs der auswärtigen Politik ist keine Pause möglich; hier muß die Lösung der mannigfachen Wirren schleunigst in die Hand genommen werden; seine Absichten auf diesem Gebiete hat deshalb gestern Abend der Ministerpräsident ausführlich dargelegt.

Die Erklärung Salisbury's wird besonders wichtig durch den prinzipiellen Satz, daß es die Pflicht der englischen Regierung sei, die von ihren Vorgängern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Dieser Grundsatz widerspricht entschieden den Tendenzen Gladstone's und der Radikalen, welche die von ihren Vorgängern eingegangenen Verbindungen, gegebenen Zusagen, geschaffenen Verpflichtungen fast wie Privatangelegenheiten Beaconsfield's und der konservativen Partei, keinesfalls wie eine nationale Ehrenschuld angesehen und dadurch der englischen Politik den Stempel der Wandelbarkeit und Unzuverlässigkeit aufgedrückt haben. Der Wankelmuth und die Unklarheit des gestürzten Ministerpräsidenten haben dieses Charakteristikum verschärft. Keine Macht konnte sich mit England einlassen, weil Niemand wußte, ob nicht am nächsten Morgen das liberale Kabinet über eine Nebenfrage gestolpert oder Gladstone anderen Sinnes geworden ein werde. Jetzt ist eine Bürgschaft für die Beständigkeit der britischen Politik geboten: was im Namen Englands einmal abgeschlossen worden, das wird von der konservativen Regierung in jedem Falle gehalten, und wozu das neue Ministerium sich verpflichtet,

das wird von ihm beobachtet werden. England kann fortan wieder Freunde haben, weil Jeder zu berechnen vermag, was es morgen wollen wird; es kann aber auch wagen, wieder Feinde zu haben, denn es wird nicht morgen von der Position zurückweichen, die es gestern unter Trompetenstößen offkupirt hat.

Die erste Anwendung des Grundsatzes der Pflichttreue wird in der afghanischen Frage erfolgen. Was einmal von der gewesenen Regierung an Rußland zugestanden ist, wird nicht widerrufen, sondern bleibt zugestanden. Die zwischen Petersburg und London noch bestehenden Differenzen betreffs der Abgrenzung am Jukitarpaß werden voraussichtlich, wenn auch nicht ganz gewiß friedlich beigelegt werden. Ein paar Quadratmeter Gebiet für Afghanistan mehr oder weniger, dieser Kernpunkt der Politik Gladstone's ist doch ein kleinlicher; Salisbury nimmt den großen Gedanken Disraeli's wieder auf: die indische Grenze mit Bollwerken zu vertheidigen, die nicht nur die Grenze schützen, welche sie betreffen, sondern weit genug über dieselbe hinausreichen, um zu verhindern, daß der Kriegerstrom ihre Füße bespült.“ Das heißt auf deutsch: England wird abermals die afghanischen Provinzen Kabul und Kandahar in seine militärische Machtsphäre einbeziehen, um Afghanistan vor einem Rückfall in die russische Umarmung zu hindern, um zu sorgen, daß die Afghanen die Vorhut der englischen und nicht der russischen Armee sein werden.

Weniger scharf präzisirt sind die Auslassungen Salisbury's über Egypten. Dort ist das Londoner Kabinet von den Beschlüssen Europa's abhängig und muß sich erst durch diplomatische Thätigkeit eine günstigere Stellung erobern; dort wird durch die immer noch nicht vollzogene Regelung der Finanzfrage jede Thätigkeit gehemmt; dort auch müssen erst Studien darüber angestellt werden, wie die Folgen der von Gladstone berg hoch gehäuften Mißgriffe allmählig zu bewältigen seien. Vor Allem will Salisbury an Stelle der schwankenden, widerspruchsvollen eine klare und konsequente ägyptische Politik stellen. Er will einen Theil des preisgegebenen ungeheuren Gebiets — jedenfalls die Provinz Dongolo — zurückerobern, der Fluth der Mahdisten an der südwärts vorzuschubenden ägyptischen Grenze einen festen Damm entgegensetzen und irgend welche, noch unklare Beziehungen des Sudan zu Egypten herstellen. Die Herausführung der neuen Ordnung erfordert Zeit. Diese wird dem konservativen Kabinet seitens der Mächte gewährt werden,

## Aus der Ghemsestadt.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

L o n d o n, 4. Juli.

Es stimmt immer traurig, ein kleines, unschuldiges Kind als Schuldbeweis wider seine Mutter geführt, den Gegenstand der reinsten, selbstlosesten Liebe — der Mutterliebe — zur Quelle der Schmach verwandelt zu sehen. Erbarmungslos wird so ein armes Baby im dumpfen Gerichtssaale zwischen Richtern und Geschworenen, Anklägern und Vertheidigern hin- und hergezerrt, bis sein Dasein am Ende das Leben Derjenigen vergilt, die ihm das Leben gegeben. Armes Kind, dessen Geburtsstunde von seiner Mutter verflucht wird! Arme Mutter! Und doch ist das Bedauern für die Mutter vielleicht unverdient, wenn nicht gar eine verwerfliche Schwäche. Wer will aber Richter sein, wer will sagen, wer mehr gesündigt hat, oder gegen wen mehr gesündigt wurde, wenn es sich um einen Fall handelt, wie der, welcher während der letzten zwei Tage alle Welt beschäftigt? Da wurde wieder einmal der Schleier von einem Stückchen High-life gelüftet, das sich nicht schön anseht. Die Tugend hat offenbar in den Palästen ihre Heimstätte nicht aufgeschlagen, sie wohnt anscheinend mehr zur Miete dort — auf achtstägige Kündigung.

Vor einigen Wochen starb in Texas der Earl von Aylesford. Er hinterließ zwei Töchterchen und einen dreijährigen Sohn. Der Titel und das Fideikommiß der äußerst reichen Familie erben sich nur auf die männlichen Nachkommen fort und die Grafenthrone ging darum auf den kleinen Guy Vertram über. Er

solte nicht lange ungestört in seiner Würde bleiben. Sein Onkel, der älteste Bruder des verstorbenen Earls, trat hervor und nahm den Titel des Grafen von Aylesford und den Familienbesitz für sich in Anspruch; denn, so erklärte er, der kleine Guy ist wohl der Sohn der Gräfin, nicht aber des Grafen von Aylesford. Lady Aylesford wies diese Behauptung zurück und die Folge war der gestern zum Abschluß gelangte Sensationsprozess.

Mylady beschäftigte den Gerichtshof nicht zum ersten Male. Bereits im Jahre 1878 gab sie dem Ehescheidungs-Gerichtshofe zu schaffen. Der Prozess ist heute noch nicht vergessen, namentlich bei Hofe nicht vergessen. Während Lord Aylesford im Jahre 1876 in Indien weilte, lebte seine Gattin in London durchaus nicht in der einer Strohwitwe geziemenden Zurückgezogenheit. Verschiedene Dinge gingen in dem Palais des Grafen vor, wo die Mauern auch Ohren und Augen zu besitzen schienen. Lord Aylesford kehrte plötzlich zurück und schleppte, zornig erfüllt, nicht nur seine Gattin, sondern mit ihr Lord Blandford, den gegenwärtigen Herzog von Marlborough, und den Prinzen von Wales vor den Richter. Die Prinzessin von Wales reiste damals zu ihrem Vater ab, obzwar der Prinz sich durch einen Eid von der ihm zur Last gelegten Schuld reinigte. Der jetzige Herzog von Marlborough vermochte seine Schuld nicht abzuleugnen und seine galanten Abenteuer mit Lady Edith Aylesford brachten ihm den Verlust seiner Gattin ein, die sich von ihm scheiden ließ. Lord Blandford, der beste und vertrauteste Freund des betrogenen Gatten, leugnete seine Schuld nicht. Er hatte Edith zuerst vermocht, die dem

Vater ihrer Kinder zugeschworene Treue zu brechen; er hatte sie auf den Sündenpfad verlockt; er war der Schuldige der vielen Schuldigen, die man nannte und doch bewahrte ihm Lord Aylesford seine Freundschaft! Dies war so auffällig, daß auf Befehl der Königin ihr Anwalt die Untersuchung aufnahm und die Folge war, daß die von Lord Aylesford verlangte gerichtliche Scheidung, trotz der erwiesenen Schuld seiner Gattin, verweigert wurde. Es war, wie der Gerichtshof glaubte, eine Verschönerung zwischen Lord Blandford und Lord Aylesford; die Verführung der Frau war ein Freundschaftsdienst, um dem Gatten zu helfen, die Gattin auf „diesem nicht ungewöhnlichen Wege“ los zu werden.

Ob der Anwalt der Königin Recht hatte, wer kann es wissen? Thatsache ist es, daß Lord Aylesford seitdem getrennt von seiner Gattin lebte, und daß das sträfliche Verhältniß zwischen ihr und Lord Blandford fortbestand. Im Jahre 1881 wohnte in Paris im „Hotel Rivoli“ Mr. und Mrs. Spencer. Am 4. November wurde dem Spencer'schen Ehepaare ein Söhnchen geboren und auf der Mairie als Guy Vertram, fils de père et mère non dénommés eingetragen. Das in Paris namenlose Kind wurde einige Monate später in London getauft und im Kirchenregister als Sohn Lord und Lady Aylesford eingetragen. Mrs. Spencer war nämlich niemand Anderer als Lady Edith und Mr. Spencer war Lord Blandford. Der Beweis mußte nun erbracht werden, daß der kleine Guy nicht der Sohn des Verstorbenen ist und der Beweis wurde erbracht. Das „Wie“ entzieht sich an dieser Stelle der Beschreibung. Das Papier könnte roth werden und wer

die unfägliche Geduld gegenüber den vom früheren Ministerium verschuldeten Schlächtereien erwiesen haben und einer auf Herstellung der Ordnung und Rettung der Kultur gerichteten Politik mindestens dasselbe Maß der Geduld zuwenden werden.

Von Italien, von Frankreich und Mitteleuropa hat, soweit der telegraphische Bericht erkennen läßt, Salisbury nicht gesprochen. Brauchte er nicht zu sprechen. Denn Jedermann weiß, daß die englischen Konservativen das frühere enge Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland wieder herstellen wollen, daß jedoch die Erneuerung der alten Beziehungen erst möglich ist, wenn die um den 17. November stattfindenden Wahlen Bürgerschaft gegen die baldige Rückkehr der Radikalen zur Herrschaft geboten haben. Dann festigt sich der Bund ohne Anstrengungen, denn es ist Jedermann klar, daß die englische Regierung Englands Verpflichtungen erfüllt, und daß sie nichts unternimmt, was sie nicht durchführen könnte, sondern widerrufen müßte. Das Inselreich wird berechenbar, ein verlässlicher Faktor der europäischen Politik, wird seiner Freunde Freund und seiner Feinde Feind sein.

Eine wichtige Kulturfrage.

B u d a p e s t, 7. Juli.

„Bilde mir nicht ein, ich könnte was Lehren, die Menschen zu bessern und zu befehlen!“ Dieses traurige Fazit des schweren Seelenkampfes, dem Faust fast zu erliegen droht, klingt seltsam nach in den Aeußerungen der Schülern, welche in diesen Tagen hier versammelt sind und über die Fehler und Gebrechen der Mittelschulen ihre Erfahrungen austauschen. Freimüthig gestehen sie die theilweise Erfolglosigkeit des Unterrichtes in den Gymnasien und Realschulen zu und forschen nach den Ursachen derselben. Die Erkenntniß des Uebels ist zum Glück schon der Beginn der Besserung. Die Frage selbst, welche von eminenter Bedeutung für die nationale Kultur ist, verdient eingehendste Beachtung und ist in ihrer Wirkung weit über den engen Kreis einer Fachfrage hinausreichend. Sie hängt sogar aufs Engste mit der herrschenden Tagesströmung, mit der Frage der Schaffung einer gefunden, entwicklungsfähigen Industrie zusammen, hat also ihre Aktualität.

Worin manifestirt sich die Erfolglosigkeit des Unterrichtes in unseren Mittelschulen? Wenn die Antwort aufrichtig und unverblümt sein soll, so werden wir sagen müssen: Die jungen Leute, welche das Gymnasium oder die Realschule absolviert haben, sind in den meisten Fällen kaum im Stande, in ihrer Muttersprache fließend zu konzipiren, verstehen vom Deutschen nicht viel und haben die anderen fremden Sprachen — antike und moderne — nur zur Noth verstehen gelernt. Die Gesamtheit der humanistischen Studien an den Gymnasien, der realen an den Realschulen wird von den Zöglingen — wir sprechen natürlich von den Durchschnittsschülern, die ja allein den Ausschlag geben — nicht verstanden, sie verlassen die Anstalten, ohne für die Hochschule, wo das eigentliche Fachstudium beginnen soll, genügend vorbereitet zu sein.

Fragt man nach der Ursache, so wüßten wir keine kürzere Antwort, als die im ersten Momente paradox scheinende: Die Abiturienten der Mittelschulen sind darum für die höheren Fachstudien

nicht genügend vorbereitet, weil man schon im Gymnasium und in der Realschule Fachstudien mit ihnen treibt. Wir wollen uns näher erklären. Die in der Mittelschule zu verbringenden Lehrjahre fallen zumeist in die Zeit vom zehnten bis zum achtzehnten Lebensjahre der Knaben. Diese Zeit müßte dazu benützt werden, den Jungen eine allgemeine wissenschaftliche Grundlage, ein Fundament für die späteren Spezialstudien zu geben, ihren Blick auf ein abgerundetes Ganze zu lenken, ihnen den Geist der alten und modernen Literatur näher zu bringen, sie für die erhabene Idee der Humanität zu begeistern. Statt dessen wird schon in der Mittelschule Spezialstudium getrieben; nicht die Gesamtheit des zu erreichenden Resultats hält man vor Augen, nicht an die Grundlegung für die Zukunft denkt man, sondern jeder Gegenstand wird für sich als spezielles Fach, ohne genügende Rücksicht auf die innige Beziehung zu den anderen Disziplinen gelehrt. Die noch in seliger „Tumpheit“ schlummernden Schüler wissen natürlich nicht, für welches der Fächer sie sich interessieren sollen, oder wenn sie auch für irgend eines Vorliebe haben, so kommen sie doch am Ende mit stückweisem Wissen aus der Schule, der Zusammenhang fehlt.

Argumente für die in unseren Tagen beliebte Art des Mittelschul-Unterrichtes werden sich natürlich finden lassen. Gewöhnlich heißt es, die ganze Richtung unserer Zeit geht auf die Theilung der Arbeit, die sich in der Wissenschaft darin manifestirt, daß es nunmehr lauter „Spezialisten“ gibt. Aber gerade deshalb halten wir die schon in der Mittelschule hiefür sich kundgebende Neigung für verderblich; denn wenn schon der zarten Jugend diese allgemeine, wir möchten sagen, idealistische Richtung entfremdet wird, dann wird sie im Leben nicht wieder Eingang finden. Aber wir würden selbst diesen Gewinn, so hoch wir ihn auch halten, bereitwillig aufgeben, wenn nur bei dem modernen Unterrichtssystem die praktischen Resultate befriedigend wären. Das ist jedoch, wie wir kurz angebeutet haben, leider nicht der Fall. Man ist eben bei der praktischen Anwendung eines wichtigen und richtigen Grundgesetzes der modernen Pädagogik in einen schweren Irrthum verfallen. Man hat, um den tristen Zuständen, unter welchen der Unterricht litt, als z. B. ein ausgedienter Tanzmeister mit dem Vortrag der französischen Sprache betraut wurde, ein Ende zu machen, die Lehrbefähigung nach Fachgruppen getheilt und nur Diejenigen ernannt, die für ein bestimmtes Fach befähigt waren. Damit war aber nicht gefacht, daß diese Männer ihren Gegenstand so detaillirt zu lehren haben, als ob gar keine andere Wissenschaft mehr auf der Welt wäre. Aber der Irrthum wurde zum Dogma und unsere Bildung leidet schwer darunter.

Liegt hierin eine der Hauptursachen der Erfolglosigkeit des Mittelschul-Unterrichtes, so steckt eine nicht minder wichtige in der Unfähigkeit der Schüler, die sich besonders zu den Gymnasien drängen. Und hier hängt die Frage aufs Engste mit der Entwicklung der vaterländischen Industrie zusammen. Die krankhafte Sucht unseres Mittelstandes, die Söhne zur „Honoratioren“-Carriere zu drängen, ist ja in diesen Blättern oft genug gezeigelt worden, doch war natürlich mehr die politisch-soziale, als die pädagogische Seite in Betracht gezogen. Aber auch

es lesen will, mag die „Times“ und die anderen Blätter des pruden Englands zur Hand nehmen, wo man trotz frommer Denkungsart und Sitte sich nicht genirt, Dinge zu sagen, die auf dem sündhaften Kontinente ein Blatt unmöglich machen würden.

Der Herzog von Marlborough hat auch wieder von sich reden gemacht. Der oben erwähnte Prozeß hat ihm nicht nur seine Gattin, er hat ihm noch einiges Andere gekostet. Als er nach dem Tode seines Vaters die pflichtmäßige Melbung bei der Königin machen und sich als einer der Herzöge des Reiches anmelden wollte, kam er nur bis in das Vorzimmer und die Orden des Verstorbenen legte er nicht in die Hände der Königin zurück; sie wurden ihm von einem Kammerherrn abgenommen und gingen nicht, wie üblich, an ihn zurück. That's awkward! Noch verdrießlicher waren die Dispositionen des verstorbenen Papa's des Herzogs. Dieser begünstigte seinen wohlgerathenen zweiten Sohn Randolph, „gewöhnlich Lord Randolph Churchill genannt“, heißt es in der letzten Ministerliste, und hinterließ diesem nicht nur sein ganzes Baarvermögen und den ganzen Mobiliar, sondern machte noch kurz vor seinem Tode die prachtvollen Kunstsammlungen und die berühmte Bibliothek des Schlosses von Blenheim zu Gelde, um den Erlös seinem Randolph zuzuwenden. Der älteste Sohn erbe nur, was er erben mußte — den Herzogstitel und das Fideikommiß. Das wurmte und verdroß den Herzog und die brüderlichen Beziehungen zwischen den beiden männlichen Sprossen des Hauses Marlborough waren rather strained — etwas verschmüpft. Der verstorbene Herzog hatte Randolph auch

noch als Vertreter von Woodstock (Herrschaft Blenheim) ins Parlament gesandt und welchen Weg sich der kleine Randolph dort als Führer der vierten Partei gebahnt, ist bekannt. Zum Minister erhoben, mußte er sich neu wählen lassen und nun trat der Herzog von Marlborough als Liberaler auf, um die Wahl des konservativen Bruders zu hintertreiben. Lord Randolph antwortete damit, daß er gar nicht vor den Wählern erschien; aber seine brave Frau übernahm die Rolle des Agitators; sie fuhr nach Woodstock und nach Blenheim und der Herzog von Marlborough empfing seine Schwägerin und wies ihre kleine, zur Verzeihung ausgestreckte Hand nicht zurück. Anstatt gegen seinen Bruder weiter zu agitiren, reiste er am Tage vor der Wahl ab, gab telegraphisch seinen Pächtern und Bedienteten die Mahnung, „nunmehr zu wählen, wie sie wollen“ und gestattete am Wahltage sogar die Tragung der konservativen Farbe. Er ließ Lady Churchill mit seinen Equipagen schalten und walten wie sie wollte und Lord Randolph wurde gewählt! Der Bruderzwist in Blenheim ist nunmehr beigelegt und Lady Churchill soll es nun auch unternommen haben, einen anderen Zwist beizulegen, welcher eine geschiedene Frau als Herzogin von Marlborough nach Blenheim zurückführen soll. Eine schöne Aufgabe, den Mittler zu spielen und Niemand ist besser dazu geeignet als Frauen, brave Frauen, wie Lady Churchill. Karlsruhen Miesknick würde den Schiller citiren — sie flechten und weben z. Schiller ist aber heutzutage so veraltet! Besser zu schweigen, wenn man selbst nichts Geschiedenes zu sagen weiß!

H. Dgl.

diese ist von großer Wichtigkeit. Denn die Unfähigen rauben den Talentvollen Zeit und nehmen den Lehrern zum Schaden der Besseren in Anspruch. Von den Hunderten, aus denen sich absolut keine Gelehrte schnitzen lassen, könnten gar Viele in den Gewerbeschulen Treffliches sich aneignen und die Stützen der ungarischen Industrie werden. Die Besserung in den Verhältnissen der Mittelschule liegt demnach sowohl in den Händen der Professoren, als in denen der Eltern. Der Unterricht soll nicht die Wissenschaft zersplittern, sondern den Geist der heranreifenden Generation auf eine große Auffassung, auf die Gesamtheit lenken und die Eltern sollen ihre Söhne nicht auf eine Laufbahn drängen, für die sie nicht taugen.

Budapest, 7. Juli.

\* Die Verdicts des Hermannstädter Schwurgerichtes in Preßprozessen fielen bekanntlich, so oft es sich um Aufreizungen gegen den Staat, und gegen die ungarische Nation handelte, in einer mit den modernen Rechtsbegriffen unvereinbaren Weise aus und erregten dadurch wiederholt nicht geringes Aergerniß, so daß endlich der Ministerpräsident in den Reichstagen die Auflösung dieses Schwurgerichtsprengels in Aussicht stellte. Dies ist nun zur Thatsache geworden. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht nämlich eine, vom 27. Juni l. J. datirte und am 1. August l. J. in Kraft tretende Verordnung des Justizministers, welche auf Grund der im U. M. 1871: 32 enthaltenen Ermächtigung dem Hermannstädter Gerichtshofe die schwurgerichtliche Kompetenz entzieht und alle in den Sprengeln der Gerichtshöfe Hermannstadt, Déva, Elisabethstadt und Kronstadt vorkommenden Preßprozesse der schwurgerichtlichen Kompetenz des Klausenburger königl. Gerichtshofes erster Instanz zuweist.

\* Der Text der kön. Einberufungsschreiben für die Mitglieder des neuen Magnatenhauses hat, nachdem er im Ministerium festgestellt worden war, a. h. Ortes die definitive Genehmigung erhalten.

\* Der Justizminister hat in Betreff der Bededung der Kosten nach Requisitionen, die von ungarischen und kroatisch-slavonischen Gerichten an einander gerichtet werden, eine Verordnung erlassen, welche im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Für die Uebersetzung von Requisitionen kann kein Kostenersatz beansprucht werden, denn ebenso wie die kroatisch-slavonischen Gerichte verpflichtet sind, ungarische Requisitionen anzunehmen, müssen auch kroatische Requisitionen von den ungarischen Gerichten angenommen werden. Die Kosten nach Requisitionen in Strafsachen sind von den ungarischen Gerichten aus dem „Hauskass für das Strafverfahren“ zu bedecken, das Verzeichniß dieser Kosten aber ist dem requirirenden kroatischen Gerichte zu überreichen, während jene Kosten, welche die Beurtheilten zu erstatten haben, zu Gunsten des Rehors jenes Gebietes, zu welchem das requirirende Gericht gehört, einzuhoben sind — ein Verfahren, welches auch die kroatisch-slavonischen Gerichte den ungarischen gegenüber zu beobachten haben. Die Kosten endlich, welche im Civil- und außerprozessualischen Verfahren erwachsen (die Uebersetzungskosten ausgenommen), sind ohne Rücksicht darauf, ob sie von den Parteien eingetrieben werden können oder nicht, durch die requirirenden Gerichte zu erlegen. Die königl. Gerichtshöfe und Bezirksgerichte haben sich mit ihren Requisitionen nicht an die kroatisch-slavonischen Ortsgerichte, sondern an die dortigen Gerichtshöfe oder Bezirksgerichte zu wenden.

Ausland.

B u d a p e s t, 7. Juli.

Salisbury über die Lage.

Das englische Parlament hat gestern seine Beratungen wieder aufgenommen und Lord Salisbury hat die Gelegenheit benützt, um das längst erwartete Exposé über die Lage, speziell was die Unterhandlungen mit Rußland und die Situation in Egypten betrifft, vorzutragen. Seine im Oberhause abgegebenen Erklärungen lauteten nach einem Londoner Telegramme:

Unter den auswärtigen Fragen bilden eine Frage erster Wichtigkeit die Unterhandlungen mit Rußland. Mit Bezug auf diese und andere Fragen sei es notwendig, die Politik der Vorgänger dort aufzunehmen, wo sie stehen geblieben sind und sie zu demjenigen Ergebnisse zu bringen, welches den Interessen des Staates entspricht. Unsere Aktion und unsere Erklärungen werden dadurch wesentlich beschränkt, daß wir die von unseren Vorgängern eingegangenen Verpflichtungen erfüllen müssen. Die erste Pflicht ist, die Verpflichtungen der englischen Regierung zu beobachten. Beispielsweise berührt der Premier die Hauptdifferenz in der afghanischen Grenzfrage, den Zulifar-Paß. England habe dem Emir versprochen, daß der Zulifar-Paß in die afghanische Grenze einbezogen werde.

Wir können von diesem Versprechen nicht abgehen und ist es eine Lebensfrage, bei Allen das Vertrauen wieder herzustellen, daß das Wort Englands, wenn es einmal gegeben, aufrechterhalten wird. Freilich sei das dem Emir gegebene Versprechen erst erfolgt, nachdem der russische Hof versprochen hatte, daß der Zulifar-Paß in das Gebiet des Emirs einbezogen werde. Ueber die Anwendung dieses Versprechens seien Differenzen entstanden, welche jetzt den Gegenstand von Unterhandlungen bilden. Es sei vielleicht zu früh, hinsichtlich des eventuellen Ausganges eine Ansicht auszudrücken; aber die Unterhandlungen werden von russischer Seite und unzweifelhaft auch von uns

mit dem ersten Wunsche der freundschaftlichen Lösung geführt. Er hoffe, daß eine freundliche Lösung erwartet werden könne; aber während der diesjährigen Session erhoffe, müsse er sagen, daß die Unterhandlungen noch nicht so weit gediehen sind, um sich darüber zuversichtlich auszusprechen. Der Trauerfall, der den Minister Giers leider betroffen, verhindert denselben in diesem Augenblicke, die Unterhandlungen fortzusetzen.

Uebrigens ist diesen Verhandlungen, wenn sie abgeschlossen sein werden, keine endgiltige und entscheidende Wichtigkeit beizulegen. Die Zustände der Länder jenes Welttheils sind nicht stabil und wir dürfen nicht auf die Verträge und Uebereinkommen, welche die verschiedenen Potenzen jenes Welttheils einzugehen geneigt sind, hinsichtlich der Vertheidigung unserer kostbaren Interessen in jenen Ländern vertrauen. Obwohl wir das Vertrauen und die Freundschaft des Emir's kultiviren, müssen wir hinsichtlich der Vertheidigung unserer Besitzungen nur geschickt entworfenen, energisch und schnell ausgeführten Vorbereitungen zur Vertheidigung unserer Grenze auf allen Punkten, wo sie schwach ist, vertrauen, Bollwerken, die nicht nur die Grenze, die sie berühren, schützen, sondern weit genug über dieselbe hinausreichen, um zu verhindern, daß der Kriegstrom ihre Füße bespült. Ich hoffe, daß solche Vorbereitungen, welche Partei auch immer am Ruder sei, hinfort nie aufgegeben oder erschlassen werden.

Zur ägyptischen Frage übergehend, sagt der Premier: Die Schwierigkeiten dieser Frage seien enorm, er könne bloß in den Hauptzügen die schwebenden Differenzen andeuten und den Charakter des Hilfsmittels bezeichnen, welches England vorschlagen werde. Vor einer endgiltigen Entscheidung über unsere Politik müssen wir alle Erfahrungen zu Rathe ziehen und unsere Schritte derart bemessen, daß es, wenn sie einmal gemacht, nicht notwendig werde, dieselben rückgängig zu machen. Unsere Politik muß eine beständige, von Schwankungen freie sein und wenn sie diese Bedingungen erfüllt, so wird damit die hauptsächlichste Bedingung des Vertrauens in uns gegeben sein. Die erste Schwierigkeit besteht darin, daß sich ein siegreicher Feind an der Grenze in Chartum und Suakin befindet. Es muß die wichtige Frage entschieden werden, wie die Streitkräfte Ägyptens zu verwenden sind, um fanatische Barbaren fernzuhalten; ferner, wie die eventuellen Grenzen Ägyptens derart zu sichern wären, daß die Civilisation, welche wir dort zurückzulassen wünschen, eine blühende sei und nicht gefährdet werde, wenn wir uns zurückziehen. Die militärischen Schwierigkeiten sind sehr groß, aber die politische Schwierigkeit in Betreff des Sudans ist vielleicht noch größer. Wir können jene Provinzen nicht gänzlich ihrem Schicksale überlassen. Es ist die Frage, wie viel von dem Sudan ägyptisch bleiben und welcher Theil des Gebietes unter der militärischen Kontrolle Ägyptens stehen soll. Diese Fragen müssen gelöst werden und ebenso auch die wichtigere Frage der finanziellen Schwierigkeiten. Bevor nicht die finanziellen Schwierigkeiten gelöst sind, kann nichts geschehen. Die diplomatischen Schwierigkeiten verhindern die Durchführung der abgeschlossenen Konvention. Redner hofft, daß die Schwierigkeiten auf dem Wege der Lösung sind, aber sie seien eben noch nicht gelöst und bis zu ihrer Lösung bilde die finanzielle Lage die Verlegenheit und das Hinderniß für jeden Fortschritt; wenn es unmöglich, die Schwierigkeiten auf dem Wege zu räumen, so müssen durchgreifendere Erscheinungen eingeführt werden. Nichts könne geschehen, bis nicht eine zufriedenstellende Bilanz erreicht ist. Dann kommt die Frage an die Reihe, die Grenze gegen die Barbaren gesichert zu halten. Eine weitere Schwierigkeit ist die, die politischen Bedingungen zu bestimmen und die politischen Beziehungen Ägyptens zu den ungeheueren Territorien, welche der Schauplatz der beklagenswerthen Ereignisse waren, festzusetzen.

Außer der Regelung aller dieser Angelegenheiten wird sich eine sehr ernste Frage ergeben: wie die internationalen Beziehungen Ägyptens mit anderen Ländern zu ordnen seien. Eine kluge und umsichtige Politik bedarf zur Behandlung all dieser Fragen Zeit, und es ist unmöglich, Ägypten wieder in jener Lage herzustellen, in welcher es sich vor Landung unserer Truppen befand, wofür wir nicht einen etwas langen Weg dazu einschlagen. Der Schidive benahm sich uns gegenüber stets loyal; mit ihm verbindet uns somit jede Erwägung der Ehre. Salisbury hofft die Session des Parlaments baldmöglichst zu schließen. Es bestehe keinerlei Absicht, die Auflösung des Parlaments zu verschieben. Er hofft, daß die Neuwahlen gegen den 17. November stattfinden können.

Carl Carnarvon setzt die Politik der Regierung bezüglich Irlands auseinander und erklärt, die Regierung sei entschlossen, keine neuerlichen Ausnahmen zu verlangen, beabsichtige aber, die bestehenden Gesetze energisch zu handhaben.

**Zur Tagesgeschichte.**

Die französische Kammer hat gestern den Vertrag mit China verhandelt. Ein Zufall wollte es, daß am selben Tage Berichte von einem Ueberfalle der Annamiten einlangten, was die Sitzung zu einer fieberhaft erregten machte. Die Neuheit des Kriegsministers indeß, der sämtliche Depeschen über den Zwischenfall vorlegte, war von so günstiger Wirkung, daß die Kammer den Antrag auf Vertagung der Verhandlung verwarf und den Vertrag einstimmig annahm. Die vom Minister verlesenen Depeschen lauteten:

Huë, 5. Juli. Die Legation und die Mang-La (Citadelle) wurden um 1 Uhr Morgens durch die gesammten annamitischen Truppen angegriffen. In die Citadelle und das ganze Wohnviertel aus Strohhütten der Marine-Infanterie, welches die Legation umgibt, wurden Feuerbrände geschleudert. Wir haben keine ernstlichen Verluste erlitten. Es ist unmöglich, zu wissen, was in der Mang-La geschehen. Die Citadelle brennt an mehreren Punkten. Das Gewehr- und Kanonenfeuer ist sehr lebhaft. Ich bin sicher, daß das feindliche Feuer zurückgewiesen wird. Ich konnte das Telegraphenzettel retten. Ich habe alle Anordnungen getroffen und bin ohne Besorgniß.

Huë, 5. Juli. Die Citadelle mit 1000 Kanonen ist in unserer Gewalt. Die Truppen blickten sich glänzend. Der Angriff der Annamiten be-

gann gleichzeitig um 1 Uhr Morgens gegen die Citadelle wie die Legations-Gebäude. Die Annamiten waren 30,000 an der Zahl. Sie steckten die Strohhütten der Truppen in Brand; alle Effekten sind verbrannt; jedoch die Munition und die Lebensmittel wurden gerettet. Das Legations-Gebäude wurde mit Kugeln überschüttet. Ich treffe alle Anordnungen, um einen Gegenangriff gegen die Legation zurückzuweisen. Seien Sie ohne Sorgen. Eine Truppenbewegung zur Verstärkung der Garnison ist angeordnet.

Huë, 5. Juli. Nach dem unerhörten Angriff der Annamiten hielten die aus dem Schlafe aufgeschreckten Soldaten in Mitte des Brandes in ihren heftig beschossenen Wohnstätten Stand. Als es Tag geworden, setzten sie sich in Bewegung. Der Feind ist überall in Veroute; 1200 bis 1500 Leichen annamitischer Soldaten bedecken die Wälder. Unsere Verluste betragen: sechzig Mann verwundet und todt. Alles wird gut gehen. (Große anhaltende Bewegung.)

Der Kriegsminister fügte hinzu: „Wir haben augenblicklich 35,000 Mann in Tonking, worunter mindestens 30,000 kampffähig, sind also in der Lage, allen Anstürmen zu begegnen. Ich bitte die Kammer, Vertrauen zu haben in die gegenwärtige Lage. (Bewegung.) Wir werden übrigens die Kammer getreulich über alle Vorgänge auf dem Laufenden erhalten.“ (Anhaltender Beifall.)

Ueber Sir Peter Lumsden's Beförderung schreibt man der „N. F. P.“ aus London: Man wird in Petersburg die Nachricht mit ganz sonderbaren Empfindungen lesen, daß Sir Peter Lumsden jetzt das Großkreuz des Bath-Ordens erhalten hat. Es ist dies der höchste englische Orden für Verdienste; der Hofenbunds-Orden hat bekanntlich nichts mit Verdienst zu thun. Wie sich doch die Verhältnisse rasch ändern! Kaum ein Monat ist verflossen seit jenem Samstage, da Sir Peter Lumsden in Ungnade nach London zurückkehren mußte, während General Komaroff einen Ehrensäbel und Rubel ohne Ende von seinem Czar erhalten hatte. Heute, auch an einem Samstage, kommt die Reihe an den englischen General. Was wohl Herr v. Giers zu diesem Großkreuze sagen mag?

Das englische Unterhaus hat mit 263 gegen 219 Stimmen den von Gladstone bekämpften Antrag Beach's auf Ausschließung Bradlaugh's von der Eidesleistung und der Kammer angenommen.

**Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 7. Juli.

\* Zum Schutze archäologischer Funde. Die Stadtbehörde hat seinerzeit beim Kultusminister um das provisorische Expropriationsrecht für solche Privatgründe angelehnt, wo archäologische Nachgrabungen zu erfolgen haben. Dieses Recht wurde auch bereits bewilligt. Der Magistrat hat nun verfügt, daß in allen Fällen, wo die Nachgrabungen verhindert werden sollten, auf Grund der ministeriellen Genehmigung sofort die zwangsweise Expropriation angewendet werden soll.

\* Der Zubau und die Abaptirung des Dfner Wasserleitungsgebäudes oberhalb der Kettenbrücke ist auf 13,133 fl. veranschlagt. Die diesbezügliche Offertverhandlung findet am 15. Juli statt.

\* Un disponiblen städtischen Geldern sind derzeit 1,610,007 fl. fruchtbringend placirt und außerdem sind 1,607,800 fl. in U. ang. Treasorirungen vorhanden.

\* Emerich Valentics. Gerichtsarzt Dr. Ignaz Glitz hat beim Magistrat um die Retourirung der Tage von 22 fl. angelehnt, welche anlässlich der Obduktion der Leiche Valentics' beim Kriehofsdirektor Meizner erlegt werden mußte. Die Sanitätssektion, deren Chef Magistratsrath Pözel ist, berichtet diesbezüglich dem Magistrat, daß Kriehofsdirektor Meizner korrekt vorgegangen ist, daß diese Obduktion weder vom Gerichte, noch von der Polizei angeordnet wurde. Da dieselbe indeß wohl aus privatem, aber wissenschaftlichem Interesse geschah, wird die Rückerstattung der Obduktionstage befürwortet.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 7. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Unsere „Fenilleton-Beilage“, sowie: Der Kapitalist, Pesther Waaren- und Effektenbörse, Fremdenliste und Infanterie.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute einen kühlen, stark windigen Tag mit wechselnder, bald größerer, bald geringerer Bewölkung, jedoch ohne Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad Reaumur, Mittags 19 Grad Reaumur. Das Barometer zeigte Morgens 7 Uhr 757.5 Mm., stieg aber im Laufe des Tages bis auf 760 Mm. Die Depression, die gestern über dem Schwarzen Meere lag, hat sich noch mehr vertieft (756-757 Mm.), ist nordwestwärts vorgedrückt und breitet sich nun über einen Theil von Südrußland, Galizien und Ungarn aus. Der tiefste Stand dieser Depression (756 Mm.) lag heute Morgens bei Neusohl und hatte in jener Gegend, da auch das Gebiet hohen Luftdrucks (767-769) gegen die Westgrenze Ungarns vordrängte, bedeutende Niederschläge zur Folge. Auch in Mitteleuropa war das Wetter veränderlich und windig; hier und da fiel viel Regen. In Ungarn herrschten Nordwestwinde vor, die stellenweise sehr heftig waren, doch wehten in einzelnen Gegenden auch Nord- und Südwinde; die Temperatur und der Luftdruck sanken überall. Das Wetter war überall veränderlich; im Südosten war der Himmel stellenweise heiter. Im Norden des Landes gab es bei starkem Winde an mehreren Orten heftige Gewitterregen. Im Süden fiel an einigen Orten Regen in geringerer Menge. Gewitter wurden von gestern Morgens bis heute Morgens von den meteorologischen Stationen Bistritz, Ungvár, Erlau und Schennitz gemeldet. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Allgemeinen auch ferner veränderliches, zeitweilig sonniges Wetter mit Regen, hier und da mit Gewittern, und ein geringes Sinken der Temperatur zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr meist trübes, regnerisches Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Altenburg 16, Trencsin 7, Schennitz 38, Neusohl 32, Budapest 2, Debreczin 1, Neu-Schmecs 31, Ungvár 12, Szatmár 5, Alna-Szalina 10, Klausenburg 1, Orjova 3, Arad 1, Pancsova 5, Pesthely 8, Agram 4, Fiume 5 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 8.

\* Verleihungen. Der König hat dem Hof- und Ministerialrathe im gemeinsamen Ministerium des Aeußern, Gabriel Barik v. Heves, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Budapestener Insassen Guttman Fischl und dessen gesetzlichen Nachkommen das Prädikat „Dirkta“ verliehen.

\* Ernennungen. Auf Vorschlag des Handelsministers wurde Albert Joseph Zehl zum Ministerialrathe bei der Finnaner Seebehörde ernannt. — Victor Diktian wurde zum kön. Ingenieurs-Adjunkten im Stande der Staatsbauämter; Dr. Bela Ballagi zum unbesoldeten Konzepts-Adjunkten im Handelsministerium; Joseph Czupik zum Schatzmeister im Stande der kön. Verfassämter; Karl Danyi definitiv zum dirigirenden Lehrer an der Dubnitzer staatlichen Elementarschule ernannt.

\* Personalnachrichten. Der Direktor des Nationalmuseums und Landes-Oberinspektor der Museen und Bibliotheken Franz Pulsky wurde durch allerhöchste Entschliessung vom 24. Juni auf weitere drei Jahre zum Präsidenten des Landesrathes für bildende Künste ernannt. — Dem Hof- und Ministerial-Offizial 1. Klasse Johann Kraus wurde die Bewilligung ertheilt, den Takowa-Orden 4. Klasse anzunehmen und tragen zu dürfen. — Am 4. d. starb in Neusatz der dortige Spitalsarzt Dr. Karl Wisinger nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren.

\* Fürst Alexander von Bulgarien trifft morgen Früh 6 Uhr 15 Minuten in der Hauptstadt ein und wird im „Hotel zur Königin von England“ das Absteigequartier nehmen. Im Laufe des morgigen Vormittags wird Fürst Alexander die Ausstellung besuchen.

\* Das Kronprinzliche Paar hat den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Deutschland zum Besuche eingeladen. Letztere werden in der zweiten Augustwoche nach Sagenburg, vielleicht auch Anfangs September nach Budapest zum Besuche der Ausstellung kommen.

\* Ludwig Kossuth weilt gegenwärtig im Lanzothale, am Fuße der japygischen Alpen. Chialamberto heißt die kleine, weltverlorene Ortschaft, wo der greise Patriot die Villegiatur genießt. Im Herbst, wenn Frau v. Rutikay aus Ungarn zurückkehrt, wird Kossuth, dessen Gesundheitszustand gegenwärtig ein erfreulicher ist, nach Neapel übersiedeln, um in der Nähe seines Sohnes Ludwig zu sein, welcher Direktor eines Theiles der italienischen Staatsbahnen (der Mediterranea) ist.

\* Eine heitere Szene ereignete sich gestern im Bezirksamte Mariahilf in Wien anlässlich der daselbst vorgenommenen Rassenkontrollirung. Der als ängstlich und gewissenhaft bekannte Vorsteher, Herr Köstler, wußte nicht gleich, um was es sich handle, und bemerkte zum Gemeinderathe, der die Kommission leitete: „Gerade heute kommen Sie, wo ich so viel Arbeit habe, heute sind ja die Auszahlungen und die Abschüsse!“ Allein als ihm die strenge Ordre vorgelesen wurde, entgegnete er: „Ja freilich, das ist etwas Anderes! Meinethwegen, so kontrolliren Sie, so viel Sie wollen, Sie werden noch mehr drin finden, denn wissen's, ich zahl' alle Wochen aus meiner Tasche darauf. Nun ja! Während ich arbeite und auszahle, kommt der und jener Kollege und verlangt etwas. Da hab' ich gut reden, daß ich auszahlen muß, er verlangt doch die Auskunft und inzwischen habe ich das Aufschreiben vergessen, so muß ich dann draufzahlen.“ In der That fand die Kommission nach wiederholter Zählung und Prüfung der Rassen und Belege, daß dreizehn Gulden zuviel in der Kasse waren!

\* Selbstmorde in der Provinz. Karl Csöbel, vormalig Stadthauptmann von Losonc und Kommandant der dortigen Feuerwehr, hat in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli in Salgó-Tarján durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende gemacht. Csöbel war am 25. April in Losonc vom Grafen Ladislaus Czibrián durch Zufall mit einem Schusse am Arm verwundet worden. Vor einigen Tagen reiste er nach Salgó-Tarján, um sich kuriren zu lassen, doch gelang es trotz zweimaliger Operation nicht, die Kugel aus dem Arme zu entfernen. Die ausgestandenen großen Schmerzen trieben den allgemein geachteten, wackeren Mann in den Tod. — Aus Temesvár wird geschrieben: Frau Fanny Auzsپیك, eine Greisin, wohnhaft bei ihrer Tochter im Perubudischen Hause, hatte an den schweren Gebrechen ihres Alters gelitten, sie war blind und taub. Gestern Vormittags nach 9 Uhr ging sie in ihr Zimmer mit dem festen Vorsatze, daselbst lebend nicht mehr zu verlassen. Sie holte aus dem Bette eine Decke und breitete dieselbe in der Mitte des Zimmers aus, dann nahm sie einen Volster, den sie auf die Decke legte. Hierauf legte sie sich angedeutet, doch mit freigemachtem Halse auf das sonderbare Lager nieder. Mit sicherer Hand durchschnitt die Matrone sich dann mit einem gewöhnlichen Taschenmesser den Hals. Der Schnitt in die Luftröhre wurde mit einer solchen Kraft geführt, daß der Tod in kürzester Zeit eintraten mußte. — Am 2. d. hat sich zwischen 10 und 11 Uhr Abends in der Baracke der 4. Kompagnie der Jäger Edelhoffer vom 21. Jäger-Bataillon mit seinem eigenen Gewehre erschossen. Im Munde des Unglücklichen, dessen Tod sofort eingetreten war, befand sich noch eine Virginia-Cigarre. Nach im Leben gehaltenen Aufzeichnungen soll Unlust zum Dienen das Motiv der That gewesen sein.

\* Defraudation beim Postamte in Klagenfurt. Der Postassistent Anton Gitz hat sich am 2. d. von Klagenfurt entfernt, nachdem er eine Defraudation von 1001 fl. 90 kr. begangen. Der Defraudant, ein 56jähriger Mann, hat sich, so viel bisher festgestellt werden konnte, in

einem Platz aus der Stadt entfernt. Seither hat man keine Spur von ihm.

Die Herbstübungen der Honvédtruppen. Uebungen in größerem Stile werden heuer bloß in der Umgebung von Pozsega abgehalten werden, wo an den Uebungen des 13. Armeekorps theilnehmen werden:

Aus dem fünften und siebenten Honvéd-Distrikte die Bataillone 65, 66, 71 und 72 der 81., und die Bataillone 81, 82, 91 und 92 der 84. Brigade, ferner die ganze 82. Brigade (die Bataillone 67, 68, 69, 70, 76, 77 und 78) und schließlich die Husaren-Regimenter 8 und 10; zusammen 5249 Mann Infanterie und 900 Mann Kavallerie.

Im dritten Distrikte werden im Kaschauer Zeltlager von der 79. Brigade bloß die Bataillone 39 und 41, ferner die Bataillone 33, 34, 35, 36, 40, 43 und 44 der 78. Brigade und die erste Division des 5. Husaren-Regiments konzentriert sein, zusammen 2936 Mann Infanterie und 300 Reiter.

Im Neutraer Zeltlager werden vom vierten Distrikte von der 73. Brigade die Bataillone 57, 58, 59, 60, 61, 62 und 64 und von der 74. Brigade die Bataillone 52, 53, 54, 55, 56, ferner die erste Division des sechsten Husaren-Regiments, zusammen 2255 Mann Infanterie und 300 Reiter konzentriert sein.

Im Marosvásárhelyer Zeltlager im sechsten Distrikte von der 75. Brigade die Bataillone 28, 30, 31 und 32, von der 76. Brigade die Bataillone 21, 24, 25, 26 und 27 und die erste Division des neunten Husaren-Regiments; zusammen 2819 Mann Infanterie und 300 Reiter.

Die hier nicht genannten Truppen halten ihre Herbstübungen an ihren regelmäßigen Stationsorten und werden diese Uebungen 25 Tage lang dauern; hingegen wird die Zeitdauer der Konzentrierung in den Zeltlagern auf 21 Tage festgesetzt; bloß in dem fünftägigen Zeltlager wird die Konzentrierung nur 14 Tage lang währen, weil sich von hier die Truppen nach Pozsega begeben. Wo übrigens die Herbstübungen der Truppen der gemeinsamen mit jenen der Honvéd-Armee vereinbart werden können, werden auch gemeinsame Uebungen stattfinden.

Zwei große Tabakfabriken abgebrannt. Aus New York wird dem „E-t“ telegraphirt: Zwei der bedeutendsten Tabakfabriken der Union sind heute ein Raub der Flammen geworden.

Ein Straßentamp in Berlin. Aus Berlin meldet man unterm 6. d.: Gestern kurz vor Mitternacht fanden auf der Hasenheide arge Exzesse zwischen Militär und Civil statt.

Das Geheimniß des Museumgartens. Mitten in der Hauptstadt, mit den kostspieligsten Anlagen versehen, liegt die an Ausdehnung größte Promenade der Hauptstadt, der Museumgarten, umgeben von Palästen und dem lebhaftesten Museumring.

Verhaftete Raubmörder. Die Polizei hat die Raubmörder Paul Buth und Karl Szabó, welche in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli den Gomböer Regalienpächter und Wirth Philipp Klein ermordet haben, eruiert und verhaftet, und sie veröffentlicht hierüber folgenden Bericht:

In erster Linie wurden des Raubmordes drei Brüder, Namens Sövegés, beinächtigt. Bald stellte sich aber heraus, daß die Genannten unschuldig verächtigt wurden. Am 6. Juli meldete der Monorer Gendarmarie.

Wachtmeysters an die hauptstädtliche Polizei, daß ein gewisser Paul Buth dringend verdächtig erscheine, an der Mordthat theilhaftig zu sein. Auf Grund einer offenen Ordre des Oberstadthauptmannes v. Török, welcher den Civilpolizei-Kommissär Paul Nagy mit der Ausforschung des Aufenthaltsortes des Zimmermannsgehilfen Paul Buth betraute, wurde dieser gestern Abends um halb 9 Uhr in seinem bei Frau Kuthassy, Kerepeserstraße Nr. 75, innegehabten Quartier in Gemeinschaft mit dem Zimmermannsgehilfen Karl Szabó ausfindig gemacht und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Attentat auf einen Soldaten. Man meldet aus Kremis unterm Gestrigen: Ein beim Pulvermagazin nächst Mautern stehender Militärposten wurde gestern Nachts zwischen 12 und 1 Uhr von einem bisher unbekanntem Individuum angegriffen und in die Handfläche getroffen.

Das Ende eines amerikanischen Duells. Der junge Linzer, welcher, wie gemeldet, angeblich in Folge eines amerikanischen Duells kürzlich in Wien einen Selbstmordversuch gemacht hat, ist vorgestern an den Folgen der Verletzung, die er sich beigebracht hatte, gestorben.

Sommerfest. Zu Gunsten der Bekleidung der armen Schüler der Schwabenberger Schule findet am 11. d., Samstag (bei ungünstiger Witterung am 15. d.), in der „Eötös-Villa“ am Schwabenberg ein geschlossenes Tanzfranzögen statt. Anfang halb 8 Uhr.

Väder-Frequenz. Bósfyén (28. Juni) 1235, Koritnica (20. Juni) 117, Bihnye (25. Juni) 230, Trencsin-Deplis (30. Juni) 1421, Buziás (30. Juni) 352, Valatonfüred (28. Juni) 558, Tátrafüred (23. Juni) 220, Ulfó-Tátrafüred (24. Juni) 165, Gleichenberg (1. Juli) 2322, Rohitich-Sauerbrunn (28. Juni) 731, Gieshübel (28. Juni) 174, Lipit (20. Juni) 407.

Verlobung. Herr Bernhard Singer, Dekonom in Groß Emöte, hat sich mit dem lebenswürdigen Frä. Berta Pollat aus Neutra verlobt.

Von der Landesausstellung.

Hoher Ausstellungsbesuch. Prinz Ludwig von Bayern, der Vetter unserer Königin, und seine Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia trafen heute Morgens aus Ulesuth, wo Ihre Hoheiten Gäste des Erzherzogs Joseph waren, in Budapest ein und widmeten den heutigen Tag der Besichtigung unserer Landesausstellung.

Eine industrielle Konferenz. Ueber Einladung S. M. u. d. r. o. n. y's, des Direktors des Landes-Industrievereins, trat heute Abends in den Lokalitäten des letzteren unter dem Vorsitze R. v. P. o. s. n. e. r's eine große Anzahl hiesiger

hohen Gäste nicht minder, wie die trefflichen Weine, welche ihnen zum Bekosten dargereicht wurden. Im Pavillon der Hausindustrie übernahm Frau Dr. Julius Schnierer das Führeramt und das hohe Paar besichtigte da mit sichtlichem Vergnügen die pittoresken, lebensvollen Gruppen, welche die Volkstrachten und Volksfitten in den verschiedenen Gegenden des Landes darstellen.

Der Jury-Rath hielt heute Vormittags seine erste Sitzung unter Präsidium des Staatssekretärs Matkovic, bei welcher Gelegenheit die Geschäftsordnung des Jury-Rathes nach kurzer Debatte festgestellt wurde.

Der Jury-Rath hält jeden Dienstag und Freitag Vormittags 10 Uhr in der Ausstellungshalle öffentliche Sitzung. Der Präsident ist berechtigt, den Jury-Rath durch besondere Einladungen zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

Die Beschlüsse des Rathes werden mit allgemeiner Stimmenmehrheit gefaßt. Im Falle sich gleichmäßig vertheilender Stimmen wird jener Beschluß als angenommen betrachtet, welchem der Präsident beitrifft.

Die Beschlüsse des Jury-Rathes hat keine Reklamation statt. Jede Verathung und jeder Beschluß des Jury-Rathes ist geheim zu halten.

Die Beschlüsse des Rathes werden mit allgemeiner Stimmenmehrheit gefaßt. Im Falle sich gleichmäßig vertheilender Stimmen wird jener Beschluß als angenommen betrachtet, welchem der Präsident beitrifft.

Die Beschlüsse des Jury-Rathes hat keine Reklamation statt. Jede Verathung und jeder Beschluß des Jury-Rathes ist geheim zu halten.

Die Beschlüsse des Rathes werden mit allgemeiner Stimmenmehrheit gefaßt. Im Falle sich gleichmäßig vertheilender Stimmen wird jener Beschluß als angenommen betrachtet, welchem der Präsident beitrifft.

Die Beschlüsse des Jury-Rathes hat keine Reklamation statt. Jede Verathung und jeder Beschluß des Jury-Rathes ist geheim zu halten.

Die Gruppen- und Klassen-Juries werden ihre Sitzungen, respekt. Revues in folgenden Tagen beginnen: 1. Gruppe: 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Der Besuch der Ausstellung. Gestern, Montag, wurde die Ausstellung — die Besucher von Bernmannen nicht miteingerechnet — von 7516 Personen besucht. Davon waren vertheilt: mit 50 kr.-Karten 4499, mit 20 kr.-Abendkarten 1232, mit 20 kr.-Schüler- und Arbeiter-Karten 1447, mit 20 kr.-Militärkarten 206, mit Tages-Freikarten 132.

Die Beschlüsse des Rathes werden mit allgemeiner Stimmenmehrheit gefaßt. Im Falle sich gleichmäßig vertheilender Stimmen wird jener Beschluß als angenommen betrachtet, welchem der Präsident beitrifft.

Industrieller zu einer Konferenz zusammen, in welcher nach eingehendem Ideenaustausche grundfährlich ausgesprochen wurde, daß die Hebung der Kreditfähigkeit der Industriellen ein höchstwichtiges, und daß zu diesem Behufe in der Hauptstadt eine größere angelegte Spar- und Kreditgenossenschaft für Gewerbetreibende mit Stammeinlagen zu 50 fl. zu errichten sei.

Personenverkehr der Eisenbahnen. Mit den Zügen der ungarischen Staatsbahnen sind gestern 2826 Personen eingetroffen und 1859 Personen abgereist; mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn 1819 angekommen und 2005 abgereist; mit der Südbahn 823 angekommen, 739 abgereist. Im Ganzen sind 5468 Personen angekommen und 4603 abgereist.

Für die verwaarlosten Kinder.

Am 11. d. wird im Ministerium des Innern eine Enquete zusammengetreten, welche über eine wichtige humanitäre und soziale Frage zu entscheiden haben wird, durch deren Lösung einem schon seit vielen Jahren empfundenen Bedürfnis entsprochen werden könnte. Die Enquete wird sich mit der Angelegenheit der Erziehung von Waisen zum Zwecke der Pflege und Erziehung armer, verlassener Waisen und verwaarloster Kinder zu befassen haben.

Die Aufgaben zur Rettung, beziehungsweise zur Pflege verwaarloster Kinder wären nach der Zuschrift des Ministers die folgenden:

Die Bildung einer Kommission aus den Delegirten des Sanitätsrathes, des ärztlichen Vereins, der Hauptstadt und des Ministeriums des Innern; in die Kommission können außerdem noch einige andere, für diese Angelegenheit sich interessirende Personen gewählt werden. Diese Kommission würde folgende Aufgaben haben: a) die allgemeinen Prinzipien festzustellen; b) einen Plan auszuarbeiten, wie nach diesen Prinzipien vorzugehen wäre, um die Angelegenheit im ganzen Lande zu regeln und die Agenden einzutheilen, je nachdem sie sogleich oder erst stufenweise zu vollbringen wären; c) die erforderlichen Kosten mindestens annähernd zu berechnen, mit Rücksicht auf die im vorhergehenden Punkte gekennzeichnete stufenweise Durchführung; d) die Quellen zu bezeichnen, aus welchen man zu diesem Zwecke schöpfen könnte, so daß das Staatsräar nur eine unterstützende Rolle dabei spielen, nicht aber die ganze Last ihm zufallen soll.

Vereinsnachrichten.

(Die Jahresversammlung der Mittelschulprofessoren) wurde heute unter Vorsitz des Präsidenten Anton Berecz fortgesetzt. Der Vorsitzende ladet die Mitglieder zu dem morgigen, Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, im Kaiserbade abzuhaltenenden gemeinsamen Diner.

Mittelschulunterricht. Vortragender führt diese Hindernisse auf drei Quellen zurück: die Gesellschaft, die Mittelschul-Organisation und die Professoren. Die Gesellschaft, beziehungsweise die Familie, mißbilligt jedes ideale Streben der Schule und bewirkt die Erziehung vom Gesichtspunkte der Nützlichkeit; sie überladet ferner die Mittelschule mit Elementen, die nicht hinein gehören.

Der Landesverein der höheren Volks- und Bürgerichul-Lehrer und Lehrerinnen) setzte heute seine Generalversammlung fort und wählte zunächst an Stelle der aufgelösten Mitglieder in den Ausschuß: Paul Király, Jona Bámossy, Irene Thuránky, Emerich Neményi, Frau Gabriel Szarvas, sämtlich in Budapest; dann Daniel Fodor (Zilah), Ignaz Finta (B-Gabau), Stephan Kapossy (B-Gyarmat), Franz Urbán (Kronstadt), Karl Boga (Fünfkirchen), Benjamin Báró (Fogaras) und Ludwig Knyaszkó (Titel). Nach dem Wahlgange wurde der Rechnungsbericht genehmigt und dem Kassier das Absolutorium ertheilt.

(Die Diner Dalárda) hält am 8. d., um 8 Uhr Abends, in den Lokalitäten zum „Fasan“ (Wasserstadt) unter Mitwirkung der Kapelle des 86. L.-Inf.-Regim. eine Sommer-Fiedertafel, wobei Männerchöre, Werke von Huber, Abt, Mozart, Schölkner, Kreutzer und Schweida, vorgetragen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) In Meyerbeer's „Dinorah“ hat heute Fr. Bély die Reihe der für die Sommermonate berechneten Gastspiele eröffnet. Das Fräulein war bereits, wenn auch nur für kurze Zeit, Mitglied des Nationaltheaters und hat sich seither auf verschiedenen Bühnen des Auslandes versucht.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Juli. (In der Affaire der Budapest Anarchisten) wurde heute das Urtheil der königl. Tafel publizirt, durch welches bekanntlich die Strafe des Hauptangeklagten Armin Prager von 3 1/2 Jahre Kerker auf sechs Jahre Zuchthaus, die Strafe Jonas Fieders von einem Jahre Kerker auf drei Jahre Zuchthaus erhöht wurde.

Vom Gattenmord freigesprochen. Elisabeth Király in Jankovác wurde von ihren Eltern gezwungen, den Bauer Paul Granyák zu heirathen, während sie den Bauernburschen Alexander Tamás Bagó liebte.

unglücklichen; er überzeugte sich, daß sein Weib mit Bagó heimlich zusammenkomme. Eines Tages fragte Granyák den Burschen: wie er eigentlich über sein Weib denke? „Gehebt heim“, erwiderte der Gefragte, „und fragt sie selbst und Ihr werdet sie dann kennen lernen.“ Granyák ging wohl nachhause, aber statt sein Weib zu fragen, prügelte er es. Das junge Weib flüchtete zu seinen Eltern und da diese darauf drangen, daß sie zum Gatten zurückkehre, trank die Unglückliche eine Phosphorlösung.

Offener Sprechsaal. Farbige und schwarzeidene Grenadines 95 fr. per Meter bis fl. 8.70 (in 10 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik Depot von G. Henneberg (königl. Hofliefer.) in Zürich.

Szarvas Irma, Tata, Bruck Mór, Sárkeresztúr, ajánlják magukat rokon és barátainak mint jegyesek. 9521

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bobons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzgeruch-Gehaltes viel aromatischer, reizstiller und schleimlösender als alle karkirrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Die Gefertigten geben in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten die schmerzliche Kunde von dem Ableben ihres heißgeliebten Vaters, resp. Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn:

Josef Beck, Privatier, welcher nach längerem Leiden den 6. d. M., Abends selig im Herrn entschlafen ist. Die Bestattung des theuren Verbliebenen findet am 8. d., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 7. Bez., Kombackgasse Nr. 6, statt.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme. Wien, 7. Juli. Ministerpräsident Tisza in Begleitung des Ministerialrathes Tarlovich, Finanzminister Graf Julius Szapary, begleitet von dem Fachreferenten für indirekte Steuer-Angelegenheiten, Ministerialrath Ludwig und dem Oberfinanzrath Silbert aus Budapest und Handelsminister Graf Széchenyi aus Kaltenleutaden trafen heute Früh

hier ein. Vormittags hielten die ungarischen Minister beim Minister a latere Baron Bela Drczy eine kurze Konferenz. Ministerpräsident Tisa besuchte sodann den Minister des Aeußern, Grafen Kálnoky. Später konferirte Sektionschef Szogyeny-Marich mit den ungarischen Ministern. Mit einer von 1 bis 4 Uhr Nachmittags dauernden Besprechung der ungarischen Minister mit ihren österr. Reichlichen Kollegen im Palais des österr. Reichlichen Ministerpräsidenten begannen die auf die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses bezüglichen gemeinsamen Ministerkonferenzen. An diesen Berathungen, welche keineswegs als formelle Ministerkonferenzen zu betrachten sind, nahmen von österr. Reichlicher Seite bloß die Minister Taaffe, Dunajewsky und Pino, von ungarischer Seite die Minister Tisa, Szapary und Széchenyi Theil. Die Meldung des „Fremdenblatt“, daß diese Berathungen im Ministerium des Aeußern stattfinden und daß die gemeinsamen Minister an denselben theilnahmen, ist unrichtig. Die heutigen Besprechungen bezogen sich in erster Reihe auf die Ueänderungen der jetzigen indirekten Steuergesetze und die Verrechnung der Restitutionsen. Die Besprechungen werden morgen fortgesetzt und voraussichtlich auch beendet werden. — Die an den Berathungen theilnehmenden, sowie die gemeinsamen Minister waren am Konstantinshügel Gäste des Grafen Taaffe zum Diner. — Finanzminister Szapary begibt sich von Wien aus zu dreiwöchentlichem Aufenthalte nach Gastein.

Wien, 7. Juli. („N. B.“) Heute Nachmittags um 1 Uhr fand im österr. Reichlichen Ministerpräsidentium eine Konferenz in Angelegenheit der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses und des Ausgleichs statt. An der Konferenz nahmen Theil seitens Ungarns: Ministerpräsident Tisa, Finanzminister Graf Szapary und Handelsminister Graf Széchenyi; seitens Oesterreichs: Ministerpräsident Graf Taaffe, Finanzminister Dunajewsky und Handelsminister Freiherr v. Pino. In der Konferenz dürften zuerst der Natur der Sache gemäß die aus den betreffenden Memorien übrigen bereits bekannten prinzipiellen Standpunkte beiderseits formell entwickelt und zur Kenntniß genommen werden. Die Besprechungen sind allgemeiner Natur, da detaillirte Bestimmungen erst im Herbst festgesetzt werden. Die Konferenz dauerte bis 4 Uhr Nachmittags. Morgen Mittags wird dieselbe fortgesetzt, und dürften morgen die eventuellen Gegenpropositionen gemacht werden.

Paris, 7. Juli. Laut einer Depesche Courcy's aus Hue von gestern Abends ist die Situation ruhig. Die Truppen der Annamiten sind gänzlich deroutirt. Der Palast des Königs ist unverfehrt, nachdem derselbe von den Truppen respektirt wurde. Der Palast enthält große Kunstschätze. Der Verlust der Franzosen beträgt 10 Tode und 62 Verwundete, worunter sich 20 Schwerverwundete befinden. Der Regent Thuhong ist in den Händen der Franzosen. Ein von Courcy und Thuhong unterzeichnetes Manifest an das Annamitenvolk brandmarkt den gehässigen Angriff und fordert in ehrerbietigen Ausdrücken den König auf, nach seinem Palast zurückzukehren. Das dritte Zouaven-Regiment ist in der Citadelle untergebracht, deren Flächeninhalt bequem für 15,000 Mann hinreichend ist. Die gesammte Marine-Infanterie ist von Tonking herberufen.

Paris, 7. Juli. Im Senate legte Minister Freycinet den Tientsiner Friedensvertrag vor, welcher für dringlich erklärt wurde. Sodann wurde die egyptische Finanzkonvention in Berathung gezogen. Cavardie (äußerste Rechte) bekämpft dieselbe und verlangt die Vertagung; nachdem sich jedoch Minister Freycinet dagegen ausgesprochen hatte, wurde die Konvention angenommen.

Agram, 7. Juli. Der in Aufsee zum Kurgebrauche befindliche Agramer Bürgermeister Hoffmann hat seine längst erwartete Demission eingereicht. Bis zu der im Herbst stattfindenden Neuwahl des Gemeinderathes dürfte ein Stellvertreter von der Regierung eingesetzt werden.

Wien, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Der niederösterreichische Gewerbeverein setzte eine Kommission ein zur Erstattung eines Referates über die Zollunion mit Deutschland.

Paris, 7. Juli. Heute scheint es gewiß, daß die allgemeinen Wahlen nicht vor Ende September stattfinden werden.

Paris, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Cirkularnote, welche Herr v. Freycinet an die französischen Vertreter bei den Mächten gerichtet hat und in der eine Wiederaufnahme der Verhandlungen, betreffend die Suezkanal-Konvention, auf Basis der von der internationalen Kommission in Paris gefaßten Beschlüsse angeregt wird, ist den Kabinetten von London, Berlin, Wien und Rom vorgestern, am 5. d., und dem

Rabinete von St. Petersburg gestern, am 6. d., mitgetheilt worden.

Paris, 7. Juli. Wie die Journale melden, wurde Bourré zum Gesandten nach Kopenhagen ernannt.

Rom, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Herr Depretis hat sich gestern Abends nach Stradella begeben, woselbst er bis morgen verweilen wird, um dann in Tabinus eine Badekur zu gebrauchen. Ueber eine Badereise des italienischen Kabinettschefs nach dem Auslande ist vorderhand noch kein Beschluß gefaßt worden. — Der Generaldirektor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren, Kommandeur Malvasso, ist unter Beibehaltung seiner bisherigen Funktion durch ein königliches Dekret mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalsekretärs in diesem Ministerium betraut worden.

Rom, 7. Juli. Der „Kaffega“ zufolge bleibt Ministerpräsident Depretis auf neuerliches Anrathen seiner Aerzte bis zum 25. Juli in Stradella und geht sodann in einen deutschen Kurort.

London, 7. Juli. Die Blätter beschäftigen sich mit der gestrigen Rede Salisbury's. Die „Times“ findet Lord Salisbury's Anschauungen bezüglich der afghanischen Frage unanfechtbar. Die großen Linien seiner diesbezüglichen Politik werden allgemeinen Beifall finden. Was Egypten anbelange, seien Salisbury's Bemerkungen zumeist Gemeinplätze und enthielten nur ihre Vorbereitung für eine genaue Untersuchung des Sachverhalts, bevor der Beschluß einer sicheren Politik gefaßt werde. Bezüglich Irlands bezweifelt die „Times“ den Erfolg, da der Dubliner Gemeinderath beschloffen, durchaus sich nicht am Empfange des neuen Vizekönigs Lord Carnarvon zu theilnehmen. Der „Standard“ ist entzückt über Lord Salisbury's Anschauung, daß die Ansicht sinnlos sei, auf des Czaren Wohlwollen die englische Politik aufzubauen. Je schneller diese sinnlosen Verdröhnungen von Thatsachen, welche jahrelang für Politik galten, vergessen würden, desto besser sei es. Auch mit den Bemerkungen über Egypten ist der „Standard“ einverstanden; allein bezüglich Irlands drückt das konservative Blatt seine Beforgnisse aus. Die „Daily News“ erklären Salisbury's Rede bezüglich der afghanischen Frage für gemäßig; allein es glühe doch ein gewisses verborgenes Feuer durch. Seine Erklärungen bezüglich Egyptens seien unbestimmt und allgemein gehalten gewesen. Die strammen Parteiblätter haben, je nach ihrer Stellung, nur Lob oder Tadel für jedes Wort Salisbury's.

Bukarest, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ nimmt als bestimmt an, daß der autonome Tarif in seiner gegenwärtigen Form nicht lange in Kraft bleiben werde. Es ist bereits eine Anzahl von Reklamationen desselben publizirt worden und weitere Berichtigungen sind noch zu erwarten, da seitens der französischen Gesandtschaft energische Schritte bevorstehen. Die Haupteinwendung Frankreichs gegen den autonomen Tarif besteht darin, daß die rumänische Regierung allerdings berechtigt sei, den Zoll einzelner Artikel bis zu 50 Prozent des Werthes zu erhöhen, allein die Bestimmung dieses Werthes dürfe von ihr nicht einseitig, sondern müsse im Einvernehmen mit Frankreich vorgenommen werden. Frankreich wird daher auf eine Enquete dringen, welche auch seitens Rumäniens bewilligt werden dürfte.

Wien, 7. Juli. Heute um 4 Uhr Nachmittags reisten Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie an, begleitet von der Obersthofmeisterin Gräfin Sylva-Tarouca, dem Obersthofmeister Grafen Bombelles und dem Flügeladjutanten Bohlegemuth, nach Brüssel, um sich von dort übermorgen nach Antwerpen zum Besuche der Ausstellung zu begeben. Der Kronprinz benützt auf der ganzen Reise die für ihn seinerzeit erbauten Waggon der ungarischen Staatsbahnen. Mit demselben Zuge fuhr auch eine Anzahl hervorragender österr. Industrieller, die an der Antwerpener Ausstellung theilhaftig sind, nach Antwerpen. Der Kronprinz sprach zahlreiche derselben, namentlich Sbarry, Philipp Haas, Wanhans und Baron Leitenberger, in freundlicher Weise an, bemerkend, er freue sich im vorhinein zu sehen, wie die österr. Industrie in Antwerpen vertreten sei. Der Kronprinz, der Civil-Keiselfeider trug, half der Kronprinzessin in den Waggon; vom Waggon grüßte das kronprinzliche Paar das zahlreich versammelte Publikum freundlichst. — Am 15. d. treffen Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie wieder in Wien ein und wird der Kronprinz die Budapester Landesausstellung im Laufe dieses Monats wieder besuchen.

Wien, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer hierher gelangten Meldung des Sekretärs der Akademie der Wissenschaften in Krakau hat letztere dem verurtheilten Brimannus niemals irgendwelche von ihm behauptete Subvention in Aussicht gestellt.

Wien, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Edmund Weiß, Vertreter für Oesterreich-Ungarn der Wolf'schen Uhrenfabrik in Chaux-de-Fonds, unterschlug seinem Hause Uhren und Gelbbeträge in der Höhe von ungefähr 5000 Gulden. Wolf jun. kam hieher, um sich bei den Abnehmern über ihre Zufriedenheit mit der Waare zu erkundigen, wobei sich herausstellte, daß Einzelne keinerlei Waare erhalten haben. Wolf stellte Weiß darob zur Rede, worauf letzterer aus dem Kaffeehaus

durchbrannte. Weiß, aus Budapest gebürtig, hat den Unterschleif längere Zeit fortgesetzt.

Wien, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) 1200 Arbeiter der hiesigen Cigarettenpapierfabriken Jaques Schnabel und Komp., Hermann und Horn, Christian Schütz hielten eine Versammlung ab, in welcher sie sich einigten, eine Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden zu verlangen. Sie entsendeten eine Deputation an die Fabrikanten. Die Reduktion der Arbeitsstunden wurde von diesen genehmigt.

Wien, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute wurde hier ein aus Berlin zugereister Pretiosendieb, Namens Mislung, verhaftet, nachdem er dem Juwelier Bitter in der Praterstraße Pretiosen entwendet. Man fand bei ihm Schmucksachen im Werthe von mehreren tausend Gulden. Mislung, der bereits 5 Jahre Zuchthaus abgebußt hat, soll mit dem in Dlmütz kürzlich verhafteten Berliner Einbrecher in Verbindung stehen.

Gastein, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Ankunft des deutschen Kaisers Wilhelm wird definitiv für den 21. Juli angezeigt.

Brünn, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Wegen der letzten Arbeiter-Ereignisse sind 54 Personen angeklagt (44 Czechen, 10 Deutsche), 36 wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, 18 wegen Aufbaus; 36 Zeugen sind vorgeladen. Die Verhandlung beginnt Montag und wird zehn Tage in Anspruch nehmen.

Dlmütz, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Getreidehändler Ferdinand Brieß ist seit Mitte Juni mit Hinterlassung von 50,000 Gulden Schulden abgängig. Mißlungene Getreide-Spekulationen haben ihn ruiniert; er ist nach Amerika geflüchtet.

Mährisch-Weiskirchen, 7. Juli. (Privat-Telegramm.) In Folge anhaltender Regengüsse hat das Hochwasser die Straße nach Balachisch-Meseritsch unpassierbar gemacht; der Bahnverkehr mit Westin ist unterbrochen.

Zemberg, 7. Juli. Die Meldung eines Wiener Blattes, wonach dem Strafgerichte von Plozow eine Strafanzeige über einen Stimmenkauf zu Gunsten des Grafen Stadniky während der Reichrathswahl vorliegen würde, ist aus der Luft gegriffen. Dem Strafgerichte liegt keine einzige derartige Anzeige vor.

Zemberg, 7. Juli. Die Weichsel und andere Flüsse sind in Folge heftigen Regens ausgetreten. Die Statthalterei entsendete Geldbeträge für die durch das Hochwasser betroffenen Gemeinden.

Madrid, 7. Juli. Gestern kamen in ganz Spanien 736 Todesfälle in Folge von Cholera vor, wovon 6 auf Madrid, 95 auf Aranjuez, 34 auf die Provinz Saragossa, 164 auf die Stadt Valencia, 208 auf die übrigen Theile der Provinz Valencia, 84 auf Murcia entfielen. Die Gesammtzahl der neuerlichen Erkrankungen ist in Aranjuez 145, in der Provinz Valencia 96 und Murcia 257 mit Fällen zu verzeichnen.

Berlin, 7. Juli. (Schluß.) Papierreente 67.90, 6perz. österr. Papierreente 81.—, Silberrente 68.40, österr. Goldrente 89.50, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 81.40, 6perz. ung. Papierreente 76.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 81.—, 6perz. Ostbahn-Prioritäten 102.25, Kreditaktien 468.—, österr.-ung. Staatsbahn 483.—, Südbahnaktien 225.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 99.80, Rajchau-Oberberger Bahn 60.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 203.90, Wechsel per Wien 163.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.25, Elbethal 278.—, Estompdebant —, Länderbant —. Auf die gestrige Parlamentsrede Salisbury's und Londoner Kurse schwach, namentlich russische Werthe. Preussische Anlagen besser. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 80.90, österr. Kreditaktien 468.50, österr.-ungarische Staatsbahn Aktien 483.50, Südbahn-Aktien 225.50, Karl Ludwigbahn 99.80. Schwach.

Frankfurt, 7. Juli. (Schlußkurs.) Vierperzentige Papierreente 67.81, österr. Papierreente 81.—, Silberrente 68 3/8, 4perzentige österr. Goldrente 89 3/8, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.—, 6perzentige ungarische Papierreente 76 1/8, österr. Kreditaktien 468.37, österr.-ungarische Staatsbahn Aktien 483.50, ungar. Staatsbahn-Aktien 241.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 99.50, Südbahn-Aktien 112.—, Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 163.65, 4perzentige Bodenkredit-Bandbriefe 7 1/8, ungarische Estompdebant —, ung. Hypothekentant-Aktien —, Alpine —. Matt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 233.12, österr.-ungarische Staatsbahn 241.50, Südbahnaktien 112.—, Karl Ludwigbahn 99.50.

Frankfurt, 7. Juli. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 233.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 241.50, Karl Ludwigbahn 199.75, Südbahn 112.—, ungar. Goldrente 81.06, 4 1/2perz. Papierreente 67.81, 4perz. österr. Goldrente —. Still.

Paris, 7. Juli. (Schluß.) 6perzentige Rente 80.87, 4 1/2perzentige Rente 110.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 600.—, Südbahnaktien 280.—, französische amortisirbare Rente 82.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekentant —, 4perzent. ungar. Goldrente 80 3/8, ungarische Landesbant-Aktien —, Ottomanbant —, österr. Bodenkredit —. Behauptet.

London, 7. Juli. Consoles 99.11.

Berlin, 7. Juli. (Produktmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli-August Rm. 168.50, per September-Oktober Rm. 172.50, Roggen per Juli-August Rm. 148.—, per September-Oktober Rm. 152.—, Hafer per Juli-August Rm. 125.—, per September-Oktober Rm. 132.50, Klobel per September-Oktober Rm. 48.60, per Oktober-November Rm. 49.10. Spiritus per Juli-August Rm. 42.80, per September-Oktober

Rm. 44.20. Weizen und Roggen matt, Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Wien, 7. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Rm. 17.40, per November Rm. 17.80, Roggen per Juli Rm. 14.50, per November Rm. 15.30, Rüböl loco Rm. 26.40, per Oktober Rm. 26.50.

Stettin, 7. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Rm. 168.-, per September-Oktober 173.-, Roggen per Juli-August 147.-, per September-Oktober 150.-, Rüböl per Juli Rm. 48.50, per September-Oktober Rm. 48.50, Spiritus loco Rm. 42.80, per Juli-August 42.40, per August-September Rm. 42.70, per September-Oktober Rm. 43.60.

Breslau, 7. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 17.30, Roggen 14.50, Hafer 14.20, Mehl —, Del —, Spiritus per März 42.50, per Frühjahr —, Mais 14.-.

Paris, 7. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.50, per August 23.60, per vier letzten Monate 24.40, per vier Monate vom November 24.50. Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.10, per August 48.-, (12 Marken) per vier letzten Monate 51.10, per vier Monate vom November 51.50. Rüböl per laufenden Monat 62.75, per August 63.50, per vier letzten Monate 65.-, per vier ersten Monate 66.-, Spiritus per laufenden Monat 47.-, per August 47.50, per vier letzten Monate 49.-, per vier ersten Monate 50.-, Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still. Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Juli. Petroleum loco Rm. 7.40, per Juli Rm. 7.30, per August-Dezember Rm. 7.70, fest.

Bremen, 6. Juli. Petroleum loco 7.55, per August 7.65, per August-Dezember 7.85. Sehr fest.

Antwerpen, 6. Juli. Petroleum loco 18 3/4, steigend.

Newyork, 6. Juli. Petroleum in Newyork 8 3/4, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 3.75, Nothher Winterweizen per loco 99.50, per Juli 98 3/4, per August 100.25, per Sept. 102 1/4, Getreidefracht 2.25, Mais (neuer) per März 52.75.

Wien, 7. Juli. (Spiritus.) Auch heute wurde in prompter Fruchtware weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 28 1/2 fl. bekant.

Wiener Fruchtbörse vom 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst 8 fl. 52 fr. bis 8 fl. 57 fr., per Frühjahr 1886 8 fl. 90 fr. bis 8 fl. 95 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 22 fr. bis 7 fl. 27 fr., Frühjahr-Roggen 1886 von 7 fl. 42 fr. bis 7 fl. 47 fr., Juli-August-Mais von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., August-September-Mais von 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 63 fr., Frühjahr-Hafer 1886 von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., August-September-Mehl von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 50 fr., September-Oktober-Mehl von 12 fl. 45 fr. bis 12 fl. 55 fr.

Steinbrunn, 7. Juli. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkontrollhandlung.) Das Geschäft war heute unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 35 bis 36 fr., junge, schwere von 37 bis 38 fr., mittlere von 39 bis 39 1/2 fr., leichte von — fr. bis 40 fr., Bauernwaare, schwere von — bis — fr., mittlere von 38 1/2 fr. bis 39 fr., leichte von — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, jeerbische, schwere — bis 38 fr., transito, mittlere — bis 38 fr., transito, leichte — fr. bis 38 fr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Vorkontrollhandlung vom 7. Juli. (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt waren 7314 Stück Schweine angemeldet und hievon zu Beginn 3241 Stück polnische und 3598 Stück ungarischer Race, zusammen 6839 Stück aufgetrieben. Bei flauem Geschäftsgange hielten sich schwere Sorten auf dem Niveau der Vorwoche, polnische Frischlinge gewannen trotz gesteigerter Beschickung 1 bis 2 kr. per Kilogramm. Man notirte fette ungarische Primawaare mit 33 kr. bis 34 kr., Mittelwaare mit 30 bis 32 kr. und Jungschweine mit 34 bis 44 kr., auch 45 kr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeterie), 2. Juli. Der heutige Markt wurde mit 2756 Stück Rindern und 16,529 Stück Schafen besetzt. Bei lebhafterem Verkehr auf dem Rindermarkt wurde die am vorhergehenden Montage erlittene Einbuße von 10 1/2 bis 15 Francs per Kopf wieder eingebracht. Auf dem Schafmarkt hat sich Primawaare wohl behauptet, während Mittelwaare um 2 bis 3 Centimes per halbes Kilogramm rückgängig war. Man bezahlte: Rinder von 65 bis 83 Centimes, Schafe von 80 bis 98 Centimes und speziell ungarische Schafe (1734 Stück) je nach Qualität 88 bis 94 Centimes für das halbe Kilogramm.

Wiener Börse vom 7. Juli. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war das Budapester Hauskonfortium für ungarische Werthe unthätig, was ein außerhalb des Konfortiums stehender Käufer, welcher früher in Budapest als tonangebend galt, benützte, um die Abgaben fortzusetzen; man betrachtet es hier als feststehend, daß die Mäbilen der ungarischen Kreditbank gegen das Vorjahr ein ansehnliches Mehrerträgnis erzielen; auch auswärtige Nachrichten wirkten mit den erwähnten Abgaben zusammen, um eine kleine Reaktion herbeizuführen; Staatsbahn, Nordbahn, Dampfschiff, sämtliche Banken wurden affizirt. Es notirten: Dester. Kredit 285.90, ungar. Kreditaktien 289.25, ungar. Eskontobank 81.50, Anglobank 98.75, Alfsödbahn (25 fr. höher) 185.50, Graz-Kaaber 168.25, Lemberg-Gernowit 229.-, intern. Wagonleih um 2 fl., Nima-Wagenher um 50 fr., Bester Wagonleih um 50 fr. höher, Notenrente 99.35, österr. Goldrente 108.85, ungar. Goldrente 98.25, ungar. Papierrente 92.60; ungar. Lofe gewannen 10, Serbenlofe 30, Theißlofe verloren 10 fr.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 102.50, ungar. Eisenbahnanlehen 148.75, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.75, ungar. Kreditbank 289.75, 5 1/2 perz. ungar. Bodentredit-Pfandbriefe 102.75, Alfsödbahn 185.50, Siebenbürger 184.50, ungar. Nordostbahn 177.-, Ostbahn-Prioritäten 108.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 98.70, ungar. Prämienlofe 117.90, Theißbahn 251.50, Weinlehn-Obligat. 98.-, ungar. Eskontobank 82.-, 6 perz. Goldrente —, Kaschau-Dorberger 148.25, Theißthal-Lofe 119.80, 6 perz. ungar. Papierrente 92.55, 4 perz. ungar. Goldrente 98.92, Budapester-Fünftrechner Prioritäten —.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 285.80, Anglo-Austrian 98.50, Südbahnaktien 136.80, österr.-ungar. Staatsbahn 295.-, 4 perz. Goldrente 108.90, 20 Francsstücke 9.86, Londoner Wechselkurs 124.35, 4 1/2 perz. Papierrente 82.60, Karl Ludwigsbahn 244.-, österr. Kreditlofe 175.50, 1864er Lofe 167.75, österr.-ungar. Bank 861.-, 4 1/2 perz. Silberrente 83.40, Münz-Dufaten 5.87, 1860er Lofe 139.25, deutsche Bankwechsel 61.05, Türkenlofe 20.75, Elbthalbahn 169.-, D.-D.-S.-G. 461.-, Bankverein 101.50.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 285.80, 4 perz. ungar. Goldrente 98.80. Im Nachmittags-Privatverkehr schwächten sich die Kurse auf tieferes Paris weiter ab. Es notiren: Desterreichische Kreditaktien 285.30 nach 285.90, ungarische Goldrente 98.85 nach 98.92.

Abends blieben: Dester. Kreditaktien 285.90, ungarische Goldrente 98.95.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursaufhebungen. Der Hr. Nikolaus Mesko in D.-Gharbat. — Des Franz Szalasi in Pa-

raid. — Des Max Kellermann in Nagybároly. — Des Franz Michits in Fünfkirchen. — Des Jakob Wolf in Budapest.

Budapester Todtenliste.

Vom 4. Juli. — Anna Gut, 56 J., Priv., 8. Bez., Krebs. Emerich Nagy, 26 J., Sezer, 2. Bez., Tuberkulose. Theresia Kofler, 41 J., Büstenmacherin, 2. Bez., Herzfehler. Ignaz Bresthansky, 41 J., Maurer, 2. Bez., Tuberkulose. Mathias Andrus, 40 J., Arbeiter, 4. Bez., Tuberkulose. Johann Harmos, 24 J., Schuster, 6. Bez., Magenleiden. Julie Barta, 32 J., Witwe, 6. Bez., Herzfehler. Moriz Schleglinger, 49 J., Agent, 6. Bez., Schwindel. Franz Tverasser, 34 J., Brauer, 10. Bez., Hirnerschütterung. Stephan Szlebarfky, 4 J., Steinhauer, 9. Bez., Lungenentzündung. Peter Flöthmann, 36 J., Silberarbeiter, 9. Bez., Tuberkulose. Katharina Weiß-Stern, 51 J., Arbeiter, 6. Bez., Hirnentzündung. Marie Lóczy, 32 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwindel. Julie Szabó, 2 J., Magd, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Joseph Fellner, 20 J., zugereift, Gelenkentzündung. Anna Provaznik-Gebauer, 40 J., Maschinenstengattin, 5. Bez., Krebs. Stephan Gsch, 41 J., Schuster, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Stephan Király, 38 J., Pfasterer, 8. Bez., Lungenentzündung. Michael Hroschet, 53 J., Fuhrmann, 8. Bez., Nierenentzündung. — Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Vom 5. Juli. — Alois Ripacs, 42 J., Arbeiter, 8. Bez., Vergiftung. Joseph Mécser, 46 J., Müller, 5. Bez., Schwindel. Johann Eisleitner, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Stenose. Aveline Baura, 4 J., 8. Bez., Blattern. Stephan Tóth, 30 J., Bahnwächter, plötzlicher Tod. Elisabeth Lehoczký, 2 J., 9. Bez., plötzlicher Tod. Stephan Metyevics, 33 J., Arbeiter, 8. Bez., Selbstmord. Josephine Heischmidt, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Bronchitis. Anna Richter, 16 J., Beamtenstochter, 1. Bez., Schwindel. Regine Strauß, 2 J., Fabrikarbeiterstochter, 1. Bez., Croup. Anton Ubit, 35 J., Fuhrmann, 9. Bez., Tuberkulose. Paul Arti, 27 J., Beamter, 7. Bez., Tuberkulose. Mathias Kovatnik, 71 J., Schneider, Armenhaus, Schlaganfall. Johann Katali, 5 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Schwindel. Vilma Gluckmann, 2 J., Musikerstochter, 7. Bez., Darmkatarrh. Karolina Krajcskovits, 39 J., Beamtenstochter, 10. Bez., Schwindel. Johann Kovacs, 57 J., penl. Ministerialrath, 1. Bez., Schlaganfall. Peter Cziczi, 82 J., Handwerker, 7. Bez., Altersschwäche. Adolf Fleischmann, 50 J., Fleischer, 7. Bez., Schwindel. Gabriel König, 63 J., Schneider, 7. Bez., Leberentzündung. Karl Eberling, 30 J., Arbeiter, 3. Bez., Tuberkulose. Anna Schönberg, 10 J., Kaufmannstochter, 8. Bez., Tuberkulose. — Außerdem wurden noch 8 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

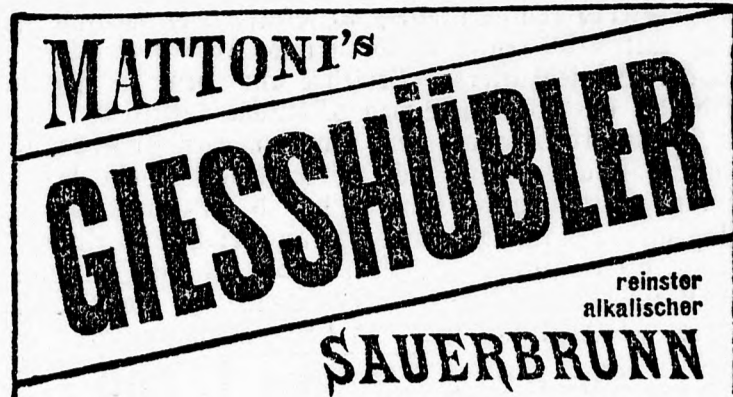
Wasserstand vom 7. Juli.

Table with 4 columns: Name, Amount, Date, and another Name. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large financial table with multiple columns for exchange rates and prices. Includes sections for 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurse', 'Pfundbriefe', 'Devisen und Valuten', and 'Wechsel-Kurse'.

# Warnung vor Fälschung!



Statt

wird

dem Publikum häufig anderes Wasser in Giesshübler und anderen Flaschen als echter Giesshübler, oft zu höheren Preisen, aufgeschwindelt.

Nur die genaue Beachtung des unverletzten Originalverschlusses, Prima-Kork mit **Seitenbrand MATTONI'S GIESSHÜBLER**, und der gesetzlich geschützten Etiquette „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Konstatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Konsumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekannt zu geben.

## HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.

### SCHACH DEM SCHWINDEL !!



k. k. ausschließl. privileg. Patent-

### Pendel-Hosenträger.

Durch eine einfache und sinnreiche Pendel-Konstruktion sind alle jene Uebelstände beseitigt, welche bei sämtlichen Hosenträgern, die bisher erfunden wurden, unvermeidlich waren. Jede ungleiche Spannung der einzelnen Hosenträgertheile und die damit verbundene Klemmung der Brusttheile bei jeder Stellung und Bewegung des Körpers ist durch dieses k. k. ausschl. priv. Patent-Pendelsystem absolut vermieden, weshalb diese k. k. ausschl. priv. Patent-Pendel-Hosenträger einem langempfundnen Bedürfnisse entsprechen.

Zu beziehen durch alle Kürschner-, Kurzwaren- und Modengeschäfte, sowie durch alle bedeutenderen Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich nur Pendel-Hosenträger und muss jedes einzelne Paar mit obiger Schutzmarke versehen sein. Nachahmungen dieses Patentes werden strengstens verfolgt, geahndet, sowie die betreffende Firma publizirt.

## Die Direktion der Militärschule

in Budapest, Große Kronengasse Nr. 13,

gibt bekannt, daß am 15. September das 16. Schuljahr der Vorbereitungs-Kurse zur Aufnahme in alle k. u. k. Militär-Bildungs-Anstalten und Kadeten-Schulen, im Sinne der Lehrpläne, wie sie durch Circularverordnung vom 9. Mai 1885, Abth. 6., Nr. 1340, vorgeschrieben wurden, beginnt; auch findet hier die Vorbereitung zur Kadeten- und Reserve-Offiziers-Prüfung in regelmäßigem Schulunterrichte statt. Antworten auf Anfragen und Prospekte werden auf Verlangen sofort gegeben.

## S. Goldstein,

Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.

Wir erachten es als patriotische Pflicht, zur Hebung der vaterländischen Möbel-Industrie und wegen der diesjährigen Landesausstellung unsere Werkstätten und Niederlagen zu vergrößern, damit wir der Möbel-Industrie und dem Möbel kaufenden P. T. Publikum in jeder Hinsicht entsprechen können. Gestützt auf Obiges, erlauben wir uns, unser reichhaltiges Lager von Möbeln dem P. T. Publikum zur Besichtigung zu empfehlen und bitten um ferneres Vertrauen.

Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

1 Kredenz aus polirtem Nussholz	von fl. 26
1 Schreibtisch, polirt	fl. 13
1 Ausziehtisch, für 12 Personen	fl. 16
2 polirte Betten aus Nussholz	fl. 24
2 " " " " " " " "	fl. 35
2 " " " " " " " "	fl. 35
1 Kanape, 4 kl., 2 gr. Fant. aus Jute	fl. 70
1 Kanape, 4 kl., 2 gr. Fant. aus Crep	fl. 85
1 Kanape, 4 kl., 2 gr. Fant. aus Rips	fl. 75
1 Kanape, 4 kl., 2 gr. Fant. aus Seide	fl. 115
1 Kanape, 6 Sessel aus Rips oder Jute	fl. 40
1 Ottomane aus Rips oder Jute	fl. 30

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. - Provinz-Bestellungen werden gegen Einzahlung von 10% Angabe prompt effectuirt. - Für Emballage 4% berechnet.

Wir bitten, die Adresse genau zu bezeichnen: Budapest, Giselkaplatz Nr. 2, The Franz Beck- und Waidnergasse, im v. Marsony'schen 4 Stock hohen Hause.



### Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, Mannschwäche, Syphilis, Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung.

Univ. Med. Dr. Anton Garal,

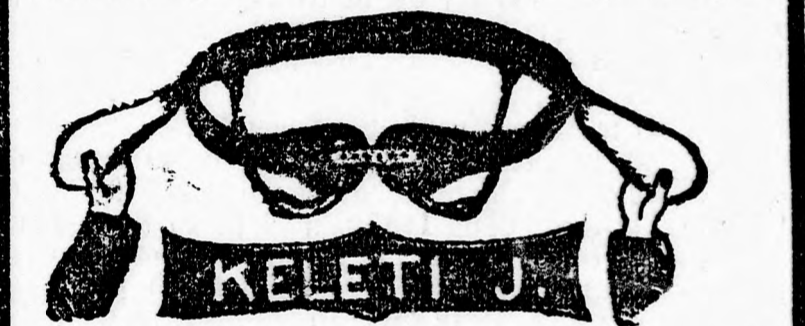
Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Etod, Eingang an der Seite, nächst der Radialstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt.

### Dr. Hartmann's Auxilium

bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Harnröhrenfluor bei Herren und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt befeuchtender Präparatur und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Verleibungs-Depot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitgliede der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Mannschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeleiden und ohne Berufshörung. Medikamente werden direkt besorgt. Von näh. auch briefl. Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei Josef v. Türök, Apotheker.

Von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich u. König von Ungarn privilegiert. Von Sr. Majestät d. König v. Belgien privilegiert.



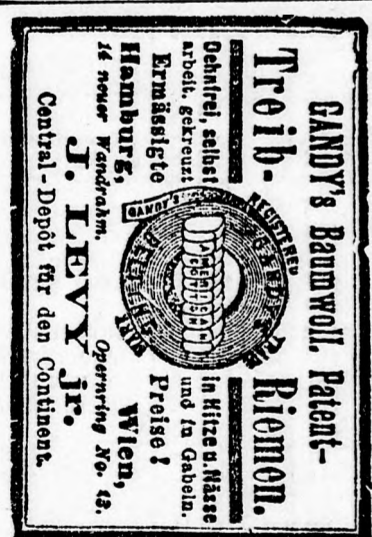
Einseitig fl. 8, doppelt fl. 16. Die bisherigen Feder- oder Gummi-Bandagen einseitig fl. 4-6, doppelt fl. 8-10.

### Keleti's Bruchband (Bandage)

hat sämtliche Mängel der bisherigen Bandagen gänzlich entfernt, schmiegt sich vollkommen an den Körper, kann nach Lage und Richtung des Bruches mit Bequemlichkeit geformt werden, schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinausdringen, ohne im Geringsten einen unangenehmen Druck auszuüben. Ist die Pelotte erschwitzt, kann selbe umgetauscht, resp. vom Träger des Bruchbandes selbst an der Bandage leicht argebracht werden. 8649

Zu beziehen J. Keleti, k. k. priv. Bandagist. von Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse Nr. 17.

Bei Bestellungen ist nur anzugeben: ob rechts, links oder doppelseitig und Hüften-Umfang. - Alle Sorten chirurgische Artikel und Krankenrequisiten. Nichtconvenirendes wird umgetauscht.



A kiállitás alkalmával egy elegánsan butorozott földszinti udvari szobajutányos áron kapható. Sándor-utca 20, ajtó 3, Molnár Ferenczné. 23289

Ein Gasthaus am schönsten Plage mit Speisezimmer, Wirthschaftslokal, nebst Garten und Regelebahn, schön eingerichtet ist wegen dringender Abreise preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen große Kronengasse 21, im Hofe Thür 5 bei J. Ganz.

Einfache, doppelte oder amerikanische	
Buchführung	durch prämiirten brieflichen
Correspondenz	Unterricht. Gratis
Rechnen etc.	Prospect u. Probebrief
Prob-lection für Schönschrift	Erstes kaufmänn.
Gratis	Unterrichts-Institut.
	„Postfach“ in Wien

### Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwirklicht werden, bestens zu empfehlen.

### In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 184.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 8. Juli 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 7. szám.  
**Rosenkranz és Gildens-  
 tern.**  
 Vigjáték 4 felv. Irta Klapp Mihály  
 Liebenstein Albert Beresényi  
 Ernő gróf, fia Benedek  
 Rosenkranz, báró Náday  
 Kienborn grófné Györgyné  
 Clarisse, leánya Gánczy I.  
 Düring Gabányi  
 Vilma, unokája Alszege I.  
 Schallenberg báró Hetényi  
 Schmallich Jusztus Vizvári  
 Santleben Antal Ujházi  
 Kezdeté fél 8 órákor

## Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

## Népszínház.

**Az ördög pilulái.**  
 Látnyos bohóság, énekkel, tánc-  
 czal és zenével, 3 felvonásban és  
 15 képben.  
 Albert, francia Rákosi Sz.  
 Istó Kassa  
 Magloire, inasa Kassai  
 Sotilnes, spanyol Kiss  
 hidalgo Németh  
 Seringuinos Németh  
 Izabella, Seringuinos Ligeti I.  
 leánya Szilágyi  
 Babylas Horváth  
 Rodriguez Kovács  
 Bernadillo, orvos Tarnay S.  
 Bohóság istennője Rónai  
 Bigaro, borbély Rónai  
 Orvos Varga  
 Sára, hoszorkány Klárné  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Német színház.

Ma zárva marad.

## Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina - városban  
 Blaha Luiza assz. mint vendég.  
**R O Z I N A.**  
 Operette 3 felv. Irta és zenéjét  
 szerze Gené Richard.  
 Campi Rozina Blaháné  
 Flageolet, zenész Kiss M.  
 Vitriol Makó  
 Clorinda Timárné  
 Milleheurs Zajonghi E.  
 Gaspard Rónaszéki  
 Paulina Erdőné  
 Jeanette Lenkeyné  
 Kezdeté 7 órákor.

## Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.  
 Benefiz-Vorstellung der Gesellschaft  
 des Herrn Direktor Charles Arbes  
 sammt der weltberühmten Japanesen-  
 truppe Toritatta.  
**Abacadabra.**  
 Phantastisch-tomisches Zauber-  
 märchen mit Gesang und Tanz in  
 4 Bildern und einem Vorspiel von  
 Carl Coffa.  
 Mylord Dumson Hr. Kolbe  
 Brojel Hr. Müller  
 Rebeka Hr. Böcs  
 Brotop Hr. Sträuser  
 Jifin Hr. Stübel  
 Salamon Herschel Hr. Stangig  
 Jürge Hr. Weinau  
 Schiffskapitän Krotow Hr. Sieghardt  
 Wenzel Hr. Gopp  
 Mylabb Hr. Raufert  
 Marie Hr. Stüb  
 Gise Hr. Hüder  
 Anfang halb 7 Uhr.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, geschlossen. —  
 Freitag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Alfonz ur.“ (Gastspiel  
 der Frau Marie Kiss-Degeff). — Samstag (Monats-Abonnement  
 Nr. 9), „Balkirályné“ und „Fiatal házasság.“ — Sonntag (Monats-  
 Abonnement Nr. 10), „Az arany ember.“ (Gastspiel der Frau  
 Marie Kiss-Degeff).  
**Repertoire des Ungarischen Opernhäuser.** Donnerstag (Monats-  
 Abonnement Nr. 4, Logen-Abonnement Nr. 46), „Hunyadi László.“  
 (Gastspiel des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. —  
 Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5,  
 Logen-Abonnement Nr. 47), „Seviliai borbély“ und „Rococo.“ (Gast-  
 spiel des Fräulein Hermine Vélly und des Herrn Antou Peschier).  
 Gewöhnliche Preise. — Sonntag (12. Abonnement suspendu),  
 „Zsidó nő.“ (Gastspiel der Frau Sophie Górgy und der Herren  
 Julius Perotti und Albert Bac). Gewöhnliche Preise. — Montag,  
 geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
**Zwei vom Ballet.**  
 Komische Original-Szene mit Gesang und Tanz von Wilhelm  
 und Adolf Richter.  
 Debut der amerikanischen Kunstschützen

## Mr. Flip und Miss Flap!

Auftreten des beliebten und berühmten Ventrioloquisten **Mr.  
 Sandor.** Auftreten des neuorganisirten französischen Damen-  
 Quintettes **Miles Fanny, Alexandrine, Lotty, Ada  
 und Clara.** !! Drei neue Couplet!! vorgetragen von Herrn  
**Rüd.** Ferner Auftreten: **Brothers Puline, Brothers  
 Dare, Brothers Revelle, Gebrüder Richter, Mr. Bellini,  
 Mr. Richards, Fräulein Geschwister Martens, Clara  
 de la Torre** und Geschwister Kovács.

## TON-HALLE

(Café Rosner), Café Karlsring und Karlsgasse.  
**2faches Konzert**  
 Wiener Damen-Kapelle „LYRA“  
 und die 3 Piano-Virtuosen  
**Edmund Rosner,**  
**Josef Pichler, H. Rosenzweig**

## Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
 Heute zum ersten Male:  
**„Eine Nacht in Venedig.“**

Ausstattungs-Operette mit verstärktem Personal,  
 neuen Kostümen und feenhaften Decorationen.  
 Auftreten der Fräulein **Selene Stenig, Josephine  
 Berger, Mme. Anna Wohl** und **Mr. Ungar u. Sohn**  
 nebst allen engagirten Mitgliedern.

## Budapester Volksgarten,

VII., äußere Trommelgasse Nr. 10, vis-à-vis der  
 Gärtnergasse. 9267  
 Heute, Mittwoch, Nachmittags 6 Uhr, bei freiem Entrée:  
**Grosses**

## Militär-Konzert

der Haus-Regiments-Kapelle Ferd. Franz d'Este Nr. 32.  
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **J. Dubez.**  
 Morgen, Donnerstag: **Fandl.** — Samstag: **Tanzträn-  
 gen mit Militär-Konzert: Dubez.**  
 Für gute Getränke und echt ungarische Küche sorgt  
 bestens **Anton Erlesbeck,**  
 Eigentümer und Restaurateur.

## Villa Bellevue

Heute:  
**Aussergewöhnliches Konzert**

der berühmten, aus 40 Knaben bestehenden  
**Prader Knaben-Kapelle**  
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters  
**Herrn Franyek.**  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert  
 im Saale statt. Anfang 6 Uhr. — Entrée frei.

### Czigelkaer

a)

XXXXXXXXXX

**Heilwasser**

XXXXXXXXXX

ersten Ranges. Er-  
 probt und von medi-  
 cinischen Autoritäten  
 bestens empfohlen.

b)

XXXXXXXXXX

**Weinwasser**

XXXXXXXXXX

Höchster Soda- und  
 Kohlenäure-Gehalt  
 unter allen Mineral-  
 quellen Europa's.

Brunnen-Verwaltung  
**CZIGELKA**  
 Komitat Sáros.

**Verpackungen und  
 Uebersiedlungen**

von Möbeln, Spiegeln und Bildern u. u. übernimmt un-  
 ter Garantie  
**Isidor Lefkovits,**  
 7. Bezirk, Murányigasse Nr. 12.  
 NB. Bitte mich nur mittelst Korrespondenz-  
 karte zu verständigen. 9525

**Anstalt zur Einrichtung  
 und Versorgung von Soda-  
 wasser-Fabriken**

**Dr. Eugen Wagner,**

Budapest, IX., Soroksáregasse 96,  
 Sodawasser-Apparate, Siphons, Kugel-  
 kracherln, englische Schwefelsäure, Sola-  
 mit, Fruchtäfte u. u. Mit ausführlichen Preis-  
 listen wird gern gebiet. 7414

**Zerlegbare Gartensessel**

aus Buchenholz, eigener Erzeugung, 1 Stück  
 á fl. 1.20 ö. W. bei  
**JOH. CIZEK,**  
 Teschen, i. t. Schlesien. 9474

Ministerial-Erlaß  
 Z. 22,852/85.

**Die patentirten Pollacsek'schen Desinfektionsmittel**

wurden von Seite des Landes-Sanitätsrathes, des hauptstädtischen Oberphysikates und der staatlichen chemischen Ver-  
 suchs-Station einer Analyse unterzogen und befunden, daß dieselben **sicher wirksame Fabrikate sind.**  
 Auf Grund dieses Befundes wurde durch das kön. ungar. Ministerium des Innern an sämtliche Gerichts-Beörden  
 eine Kurrende erlassen, deren Auszug Folgendes ist:  
 „Zahl 22,852/85. Der Gebrauch der bis 7.76% wirksamen patentirten Desinfektionsflüssigkeit  
 und des patentirten Desinfektions-Seifenwaschpulvers der Firma **Emil Pollacsek & Co.**  
 wird auf Grund der allergünstigsten Analyse der Fabrikate allen Ministerien und  
 Gerichts-Beörden als für Desinfektionszwecke geeignetes Desinfektionsmittel  
 empfohlen.“

Tisza m. p.“

**Patentirte POLLACSEK'sche**

**Desinfektions-Flüssigkeit und Seifen-Waschpulver**

Unsere Desinfektions-Flüssigkeit findet in allen größeren Fabriken und Spitälern Verwendung.

Durch praktische Versuche im  
 Großen ist konstatiert worden, daß  
 überall dort, wo sich **Müden, Bremsen,  
 Gelsen, Fliegen,** überhaupt Mensch und Thiere  
 belästigende Insekten aufhalten und wo sich  
**Miasmen und Bakterien**  
 entwickeln, solche durch Anwendung unserer Desinfektionsmittel beseitigt  
 wurden. Im Interesse jedes **Detonomen, Viehzüchters,** speziell Rind- und  
**Vorkenbich-Mästlers,** ferner eines jeden **Pferdebesizers** liegt es, sich der **Polla-  
 csek'schen Desinfektions-Flüssigkeit** ausnahmslos zu bedienen, um dadurch das **Wohlbe-  
 finden** und die **Freschluft** (bei Mastvieh) der Thiere zu heben. — Unsere Desinfektions-Mittel sind zu  
 beziehen durch jede renommirte **Apothete, Droguerie** und **Spezereihandlung,** sowie durch die **Arztall-  
 soda-Natronlauge- und Des-  
 infektionsmittel-Fabrik** von **Emil Pollacsek & Co.,**  
 B u d a p e s t, Königs-gasse Nr. 71.

Preis-Courante, Ge-  
 brauchs-Anweisungen  
 gratis und franko.

## Allerlei.

**(Geistliche auf dem Bicycle.)** Wir lesen in einem amerikanischen Blatte, daß fünfzig Geistliche ihre Ferien mit einander zu verbringen beschlossen haben, und zwar auf einer Reise per Velocipede (Bicycle) 600 Meilen in das Innere der Vereinigten Staaten, vom Rendezvous beim Niagarafall aus beginnend.

**(Ein Kaninchenauge.)** Auch Fachleute können mitunter in Erfassungen gerathen, und dies geschah kürzlich in der Pariser Akademie der Medizin. Herr Veclard brachte nämlich ein Schreiben des Dr. Chibbert zur Verlesung, in welchem dieser von einer merkwürdigen Operation Mittheilung machte. Ein junges Mädchen mußte auf einem Auge in Folge von Exophthalmie und Glaukom — Hervortreten des Augapfels aus seiner Höhle und grünem Staar — operirt werden. Dr. Chibbert nahm das Auge aus der Höhle und ersetzte es durch ein unter gehöriger Vorsicht einem Kaninchen frisch ausgeschlittenes. Die Uebertragung geschah am 5. Mai und am 26. (dem Tage des Berichtes) nähte es sich an seiner neuen Haftstelle, bewegte sich und zeigte eine fast normale Konsistenz; die transparenten Theile sind kaum getrübt. Der Erfolg, sagt der Operateur, ist sehr zufriedenstellend; das Kaninchenauge sei jedenfalls einem Glosauge vorzuziehen, und nichts befage, daß es nicht auch noch zum Sehen tauglich werde. . . . Namentlich die letztere Bemerkung soll bei den sehr ernstlichen Herren Akademikern ein ungläubiges Lächeln hervorgerufen haben.

**(Noch nicht frei vom Militär.)** Ein junger Mann lernte eine auf einer Reise begriffene Familie kennen, und da ihm das jüngste Mitglied derselben, eine reizende Brünnette, förmlich den Kopf verdrehte, hielt er um die Hand des Mädchens an und küßte sich bald darauf glücklicher Bräutigam. Als solcher besuchte er nach einigen

Wochen seine künftigen Schwiegereltern in ihrer Heimathstadt und hier fiel es ihm in unliebbarer Weise auf, daß seine Braut alle Offiziere sehr gut kannte und mit den schneidigsten Vaterlandsverteidigern intim befreundet schien. Rasch entschlossen entlobte er sich wieder. Als ihn Jemand um das Motiv befragte, warum er die Verbindung gelöst, antwortete er: „Eine Eheschließung hat sich leider als unmöglich erwiesen, und zwar liegt das Hinderniß auf Seiten des Mädchens. Sie thäte sehr unrecht, schon jetzt zu heirathen, da sie noch nicht frei vom Militär.“

**(Eine tolle Kage.)** Eine aufregende Szene spielte sich in Felixdorf bei Neustadt am letzten Samstag ab. Das Dienstmädchen Anna Klein des Wirthschaftsbefizers Karl Prager spazierte mit den Kindern gegen Neustadt zu. Unterwegs blieben die Kinder an einem Kornfelde stehen und pflückten Blumen, als eine große Kage aus dem Felde kam, sich auf das dreijährige Mädchen des Herrn Prager warf und dasselbe biß und kratzte. Das Dienstmädchen wollte der Kage wehren, doch diese sprang nunmehr auf die erwachsene Person, biß und kratzte auch diese, bis sie endlich von herzuwühlenden Leuten verschreckt wurde. Das Mädchen lief mit den Kindern eilhaft nach Hause, um sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gleich darauf wurde Jagd auf das gefährliche Thier gemacht und dasselbe glücklicherweise erlegt. Nachdem der Thierarzt Symptome der Tollwuth konstatiert hatte, wurden sämtliche Kagen der Nachbarschaft vorwärts halber getödtet.

**(Ein böser Tag der Prager.)** Man meldet aus Prag vom 6. d.: Im Verlaufe des gestrigen Tages sind hier drei Selbstmorde, vier Selbstmordversuche und ein Mordversuch vorgekommen. Ein Arbeiter, ein Tagelöhner und ein ehemaliger Wirth erhängten sich, ein Buchbindergehilfe, eine Kellnerin und zwei Tagelöhnerinnen versuchten sich zu vergiften, und in Bistom versuchte die Schuhmachergattin Just ihren Mann zu vergiften, indem sie ihm Phos-

phor in den Kaffee mengte, welchen er jedoch nicht austrank; er erstattete die Anzeige, worauf die Frau verhaftet wurde. Bei allen Selbstmorden bildet, mit einer einzigen Ausnahme, Arbeitslosigkeit das Motiv.

**(Ein Vorschlag zur Güte.)** „Also Sie wollen meine Tochter glücklich machen?“ — „Ja, Herr Baron.“ — „Dann heirathen Sie sie nicht!“

**(Kindermund.)** Mutter: „Weshalb machst Du denn Deine Schularbeiten nicht, Frischchen?“ Frischchen: „Ach, liebe Mama, ich kann nicht schreiben, ich habe meinen Fuß verstaucht.“ — Klärchen: „Liebe Mama, sind denn die kleinen Engel ganz nackend?“ Mutter: „Ja wohl, mein Kind. Klärchen: „Wo thun sie denn aber ihr Taschentuch hin?“

**(Auch eine Werbung.)** In den Kreisen Eingeweihter erzählt man sich, wie der vor Kurzem verstorbene berühmte Professor \* \* \* gefreit hat. Da er schon hochbetagt war, als er den Bund fürs Leben schloß, richtete er an die Dame seiner Wahl, die ihn nunmehr überlebt hat, die Frage: „Wollen Sie meine Witwe werden?“

**(Eine mormonische Haushaltung)** ist nur so lange kostspielig, als der Heilige bloß eine Frau hat. Je mehr Frauen, desto billiger. Wie kommt das? Der Banquier Walker, auch ein Apostat, hat das erklärt. „Wenn Einer eine Frau hat, so ist es für ihn eine Teufelsarbeit, sie zu erhalten; hat aber einer sechs, so ist es für die Sechsen eine Teufelsarbeit, ihn zu erhalten.“ Viele Mormonen gehen spazieren, während ihre Frauen durch Waschen und dergl. Geld verdienen müssen.

**(Eine Künstler-Ehe.)** Aus München wird gemeldet: „Hofschaukel-Direktor B o j a r t ist derzeit vom Standesamte München aufgegeben und beabsichtigt, die Ehe mit seiner geliebten Frau, gebore Deinet, nach aller Rechtsform wieder einzugehen.“

Nr. 24.]

## Er löst.

Roman nach dem Englischen des  
H. Conway.  
9.

Selbst hinsichtlich der alten Italienerin begann die Verleumdung Macari's ihre Wirkung zu äußern. Die mysteriösen Worte, welche sie gesprochen: „Sie ist weder für die Liebe, noch für die Heirath geschaffen!“ konnten eine andere Bedeutung haben, als jene, die ich mir vorgestellt hatte, eine für Pauline entehrende Bedeutung.

Und noch andere Umstände kamen mir in den Sinn: die Eile Ceneri's, um seine Nichte zu verheirathen, sein Wunsch, sie los zu werden.

Diese und ähnliche Gedanken regten mich derart auf, daß ich halb wahnwitzig wurde.

Ich hatte bei Paulinen keine Ruhe mehr. Ich ging hinaus, um Luft zu schöpfen. Zwei Gedanken oder vielmehr Vorsätze erwachten in meinem Geiste. Der eine war, den berühmtesten Irren-Arzt zu konsultiren, um zu erfahren, ob ich hoffen könne, daß Pauline eines Tages genesen werde; andererseits, mich in die Horace-Street zu begeben, um das Haus bei helllichem Tage und von oben bis unten zu untersuchen. Ich begab mich zunächst zum Arzte.

Ich sagte ihm Alles, natürlich außer der infamen Lüge Macari's. Ich sah nicht die Möglichkeit, ihm den Fall begrifflich zu machen, ohne ihm Alles zu sagen. Es gelang mir, ihn lebhaft zu interessiren. Er hatte Paulinen bereits gesehen und den Zustand, in welchem sie sich befunden, aufmerksam geprüft. Ich denke, er glaubte, wie es Andere an seiner Stelle auch gethan hätten, Alles, was ich ihm sagte, mit Ausnahme des sonderbaren Phänomens, dessen Gegenstand ich jüngst gewesen. Er machte sich übrigens darüber keineswegs lustig, gewöhnt wie er an die Phantasien und außerordentlichen Zustände der Einbildung war. Welchen Trost und welche Hoffnung konnte er mir aber geben?

— Wie ich Ihnen bereits gesagt habe, Herr Baugham, sagte er, es ist nicht ohne Beispiel, das Gedächtniß der Vergangenheit zu verlieren und später die Fäden desselben dort wieder aufzufangen, wo sie gerissen waren. Ich werde Ihre Frau besuchen; aber es scheint mir, daß sie gegenwärtig an einem Kopffieber leidet, welches für meine Zwecke ungeeignet ist. Ich werde, sie aufsuchen, wenn dieses Fieber vergangen sein wird. Ich erwarte dann, daß sie dann von ihrem Uebel genesen sein wird, aber ich glaube, daß das Leben für sie von der Stunde wieder beginnen wird, in welcher ihr Geist zerrüttet worden ist. Also werden Sie, ihr Gatte, für sie vielleicht ein Fremder sein. Ein solcher Fall steht, ich wiederhole es, nicht ohne Beispiel da, wenn auch die Umstände desselben ziemlich selten sind.

Ich verließ den Arzt und begab mich in das Vermittlungs-Bureau, welches mit der Vermietung des Hauses in der Horace-Street betraut war. Ich erhielt den Schlüssel und zog einige Erkundigungen ein. Ich erfuhr, daß das Haus zur Zeit des Mordes auf einige Wochen an einen Italiener vermiethet war, dessen Namen man vergessen hatte. Da er die Miethe im vorhinein entrichtet hatte, hatte man weiter keine Erkundigungen über ihn eingezogen.

Das Haus war lange unbewohnt geblieben. Ueberrigens erfuhr ich nichts Besonderes über das Haus, außer etwa, daß der Eigentümer es nur um einen

gewissen Preis vermiethen wollte, den viele Personen zu hoch fanden.

Ich gab meinen Namen und meine Adresse an und nahm die Schlüssel. Ich verbrachte den Rest des Nachmittages damit, alle Ecken des Hauses zu durchstöbern, aber ich wurde für meine Mühe durch keinerlei Entdeckung belohnt.

Es schien mir, daß es in diesem Hause keinen Ort gebe, wo man einen Leichnam verbergen könnte; es gab keinen Garten, in dem man ihn vergraben könnte.

Ich gab die Schlüssel zurück und sagte, das Haus entspreche mir nicht. Ich begab mich sodann nachhause und überließ mich meinem Schmerz; die Lüge Macari's bohrt sich immer tiefer in mein Herz.

Von Tag zu Tag wuchs dieses Martyrium; der Zweifel quälte meinen Geist. Endlich eines Tages zeigte man mir an, daß die Krise zu Ende sei, daß Pauline außer Gefahr und auf dem Wege zur Besserung sei.

In welcher Richtung hatte sie sich gebessert? Sollte ich sie so wiederfinden wie ich sie gekannt hatte oder so, wie sie vor der verhängnißvollen Nacht war? Das Herz klopfte mir gewaltig, als ich mich ihr näherte.

Schwach, erschöpft, ohne Kraft, um sich zu bewegen oder zu sprechen, öffnete sie die Augen und blickte mich an. Ihr Blick drückte Ueberraschung aus, wie wenn sie mich nie gesehen hätte; er bekundete aber auch, daß ihre Vernunft zurückgekehrt sei. Sie erkannte mich nicht.

Es geschah, wie der Arzt vorhergesehen. Ich erschien ihren schönen Augen, die sich öffneten, mich anblickten und sich ermüdet wieder schlossen, als ein Fremder. Mit Thränen in den Augen verließ ich das Zimmer; mein Herz empfand eine Mischung von Freude und Schmerz, von Hoffnung und Unruhe, die sich mit Worten nicht schildern lassen.

Möglich tauchte die infame Lüge Macari's vor meinem Geiste auf; sie faßte mich gleichsam an der Kehle, drückte mich und kämpfte mit mir; es schien mir, als würde sie mir zurufen: „Ich sage die Wahrheit! Du drängst mich vergebens zurück, ich sage die Wahrheit. Ich komme allerdings aus dem Munde eines Schurken, aber dieser Mund hat wenigstens diesmal die Wahrheit gesprochen. Wozu wäre übrigens auch das Verbrechen geschehen, wenn das, was ich sage, nicht die Wahrheit ist? Ein Mord wird nicht ohne Grund begangen.“

Selbst als der Augenblick kam, den ich so herbeigesehnt, als meine arme theure Frau ihre Vernunft wiedererlangt hatte, selbst da fühlte ich mich von dieser Lüge zermalmt, vernichtet, und ich fragte mich ängstlich, ob sie wirklich eine Lüge sei.

Wir sind für einander Fremde geworden, sagte ich mir; sie erkennt mich nicht. Ich will den Beweis haben, daß diese Lüge wirklich eine Lüge ist, und wenn ich ihn nicht erhalte, so bleiben wir einander fremd!

Wie konnte aber die Falschheit der Behauptung Macari's erwiesen werden? Konnte ich Paulinen fragen? Konnte ich von ihr eine Antwort erhalten? Und wenn sie antwortete, würde ihre Antwort mich beruhigen? O, wenn ich Ceneri sehen könnte! Er war vielleicht ein Schelm, aber — das fühlte ich — er war sicherlich kein solcher Erzschurke wie dieser Macari.

Unter dem Einflusse dieser traurigen Gedanken faßte ich einen verzweifeltsten Entschluß. Wenn das Leben in Gefahr ist, wird man zuweilen zu außerordentlichen und äußersten Entschlüssen gedrängt. Nun,

für mich war das Leben auf dem Spiel. Es handelte sich um die Ehre und das Glück zweier Wesen!

Ja, ich will es thun! So unfinnig solch ein Vorhaben auch scheinen möge, ich gehe nach Sibirien, und wenn es mir durch Gold, Ausdauer, Empfehlungen oder List gelingt, mich Ceneri gegenüber zu befinden, so werde ich seinen Lippen die Wahrheit zu entreißen wissen, die volle Wahrheit!

Durch Europa und fast durch die Hälfte Asiens zu dem einzigen Zwecke, um mit einem russischen politischen Gefangenen eine kurze Unterredung zu pflegen — ein solches Vorhaben schien unfinnig, und dennoch war ich entschlossen, es auszuführen. War es eine Thorheit, so wollte ich wenigstens meinerseits Alles daran setzen, um durch umfassende Vorkehrungen den Erfolg meines Schrittes zu sichern.

Ich wollte nicht eilen, um Sibirien so rasch wie möglich zu erreichen, denn ich wollte mich nicht dem aussetzen, daß der Zweck meiner Reise durch den Widerstand irgend eines mißtrauischen oder hartnäckigen Beamten gefährdet werde.

Nein; ich muß mit Beglaubigungsschreiben versehen sein, die Niemand anfechten kann. Gold, eines der wichtigsten Mittel für meinen Zweck, hatte ich zur Genüge und ich war entschlossen, es zu vergeuden; aber andere Dinge waren unerlässlich und meine erste Schritte hatten den Zweck, mir dieselben zu verschaffen.

Ich hatte Zeit, mich ruhig und mit Methode ans Werk zu machen, denn es mußte noch eine gewisse Anzahl von Tagen verstreichen, ehe ich Paulinen verlassen konnte. Ich durfte nicht eher abreisen, als jede Gefahr von ihr beseitigt war.

Ich verbrachte also die Tage, während das arme Kind sich erholte, damit, meine hochgestellten Freunde zu besuchen, bis ich einen fand, der eine solche Position einnahm, daß er von einer höher gestellten Person, als er selbst war, eine Gunst erbitten konnte mit der Gewißheit, sie zu erlangen. Er machte diesen Schritt für mich in so wirkungsvoller Weise, daß ich ein Empfehlungsschreiben an den englischen Botschafter in Sankt-Petersburg erhielt, sowie die Abschrift eines Schreibens, welches ihm übermittelt wurde mit Instruktionen, welche mich betrafen.

Jenes der Schreiben trug eine Unterschrift, welche mir die Gewißheit gab, daß ich jeder möglichen Hilfe theilhaftig werden würde. Damit und mit einer Anweisung auf eine beträchtliche Summe, die ich bei der St. Petersburger Bank beheben konnte, war ich zur Abreise bereit.

Ehe ich jedoch abreiste, mußte ich daran denken, Paulinen in guten Händen zu lassen und ihr Wohlergehen während meiner mehrmonatlichen Abwesenheit zu sichern.

Die Schwierigkeiten, denen ich begegnete, ließen mich die Ausführung meines Vorhabens fast aufgeben oder mindestens vertagen. Ich überzeugte mich indessen, daß ich dasselbe ausführen müsse, da sonst die Lüge Macari's immerwährend zwischen meiner Frau und mir sich erheben würde. Besser war es, sofort zu reisen, so lange wir einander noch fremd waren; besser war es, sie gar nicht wieder zu sehen, wenn Ceneri durch seine Worte oder sein Stillschweigen die entehrende Erzählung Macari's bestätigte!

Pauline wird in guten Händen zurückbleiben. Priscilla wird sich hingebungs-voll und genau an meine Instruktionen halten. Meine alte Magd wußte, daß Diejenige, die ihr anvertraut wurde, das Gedächtniß wieder erlangt hatte, daß Letzteres aber eine neue Lüge darbierte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Juli.

(Das Wetter und die Ernte.) Das seit einigen Tagen eingetretene niederschlagsreiche Wetter beeinträchtigt einermassen den Fortschritt der Erntearbeiten...

(Die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich.) Die heute in Wien beginnenden, dürften nach einer Budapester Mittheilung des "Fremdenblatt" zu einer Aenderung des jetzigen Gebahrens bei der Zuckereinfuhr...

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Einnahmen dieser Gesellschaft betragen in der Woche vom 14. bis 20. Juni l. J. 302,151 fl. 56 kr. gegen 287,003 fl. 97 kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Kartell für den galizisch-ungarischen Eisenbahnverkehr.) Am 11. d. findet in Wien die Schlusskonferenz der am galizisch-ungarischen Kartell beteiligten Eisenbahnen statt.

(Die Phylloxera) wurde neuerdings in den Orten Alföld und Felső-Bydony, Szécsende und Legend des Nógráder und Kuvin des Arader Komitats konstatiert.

Saatenstands- und Ernteberichte.

Zolna, 5. Juli. Bericht von Adolf Brück Vom 1. Januar bis Ende Juni betrug die Niederschlagsmenge 197 Mm; in der gleichen Periode des Vorjahres waren 229.

Böden von der großen Hitze ziemlich gelitten, steht aber auf besseren Böden recht schön und üppig. Die Hackfrüchte stehen bis jetzt ganz normal und versprechen bei günstigem Verlaufe der Witterung eine vorzügliche Ernte.

Zorja, 4. Juli. (Bericht von J. Löbl.) Der Weizen schnitt ist im besten Zuge, das Resultat ist befriedigend. Die gewonnene Qualität ist heuer eine ausgezeichnete, was hier schon seit langen Jahren nicht der Fall war.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 7. Juli. Die Börse war heute in Folge unbefriedigender, ausländischer politischer Nachrichten matter gestimmt; die Kurse der leitenden Effekten gingen nicht unwesentlich zurück.

An der Vorkbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 287.40 und 286.60, ungarische Kreditaktien zu 291.50 bis 290.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.25 bis 99.15.

An der Mittagsbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 285.80 und 286.80, ungarische Kreditaktien zwischen 290.25 und 289, erstere blieben 286 G., letztere 289 G.

Die Abendbörse war flau; österreichische Kreditaktien wurden zu 285.80 bis 285.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 98.85, Eskomptebank zu 81.75 bis 81.50 begeben.

Getreidegeschäft. Weizen war heute wohl gut offerirt, doch war auch die Kaufkraft unserer Mühlen gut, wodurch gestrige Preise bei einem Umfange von circa 20,000 Mtr. fest behauptet blieben.

Weizen, Heiß: 900 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 25 kr., 3300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. — fr., 2500 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. — fr., 200 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 90 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.6 fl. zu 8 fl. 65 kr., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

Termini verkehrten fest, obgleich Berlin eine Mark niedrigerer Preise meldete, doch war zu Deckungszwecken ziemliche Nachfrage. Ufanceweizen per September-Oktober mit 8 fl. 24 kr. eröffnend, wurde dann zu 8 fl. 22 kr., später wieder zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 26 kr., Nachmittags sogar zu 8 fl. 27 kr. bezahlt, um so Geld, 8 fl. 29 kr. Waare zu schließen; per Frühjahr 1886 mit 8 fl. 61 kr., 8 fl. 62 kr., sogar bis 8 fl. 65 kr. gemacht, schließt Abends 8 fl. 64 kr. Geld, 8 fl. 65 kr. Waare.

45 fl. 25 kr., Tafelspeck zu 43 fl. 50 kr. bis 44 fl., geräucherter zu 48 fl. 50 kr. bis 49 fl. geschloffen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Mais, Hafer, Kohlraps, Spiritus) and Price range.

Fremdenliste.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gr. E. Wilczel, Gutsb., Erdöskirch. — Gräfin M. Wilczel, Gutsb., Szarlat. — Graf H. Grouben, Gutsb., Schransfeld. — A. Csillag, Gutsb., T. Bärköny. — Fräulein A. Reutter, Priv., Wien. — A. Barnay, Förster, T. Bärköny. — J. Spöttl sammt Gemahlin, Historienmaler, Wien. — Dr. W. Wozniak, Advokat, Wien. — S. Freid sammt Gemahlin, Kaufm., Bepprim. — B. Carl, Priv., Bogen. — A. Krautschneider, Priv., Bogen. — J. Fuchs, Beamter, Turn-Severin. — A. Schneider, Kaufm., Eßegg. — St. Rabasics, Kaufm., Semlin.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Bihari, Maler, Paris. — Dr. Goldhammer, Advokat, H. Bököny. — E. Lád, Jurist, Klausenburg. — R. Eberhard sammt Gemahlin, Diogenör. — J. Deutsch sammt Gemahlin, Becksereker. — E. Kohn, Kaufm., Becksereker. — M. Bermann, Kaufm., Hannover. — S. Heufeld, Kaufm., Becksereker. — J. Böhm, Kaufm., Theißholz. — J. Schwarz, Kaufm., Neujah. — E. Singer, Kaufm., Wien. — D. Fuchs, Kaufm., Wien. — M. Schler, Kaufm., Wien. — D. Fuchs, Kaufm., Kronstadt. — S. Samjon sammt Gemahlin, Szalonta. — J. Grosz, Kaufm., Bjelina. — M. Klein, Kaufm., B. H. Kerekt. — J. Kirz, Kaufm., Parkány. — H. Förster, Schauspieler, Stuttgart.

Hotel de l'Europe. Dr. George W. Major, Montreal, Canada. — Mr. A. W. Cleaver, Montreal, Canada. — Mr. J. Berthier, Ingenieur, Paris. — Dr. Georges Humel, Ingenieur, Paris. — Mr. L. Decarbes, Ingenieur, Paris. — Mr. Ch. Latour, Ingenieur, Paris. — R. v. Cetus, Finanz-Gerichtshofspräsident, Agram. — L. Willshnis, Sektionsrath, Wien. — R. Arnold, Fabrikant, Magdeburg. — Fr. Lewina-Bauer, Wien. — S. Samuel, Sägemerker, Wien. — M. Straßberger, Redakteur, Wien. — G. H. Loewell, Fabrikant, Saarlovics. — Henry W. Clay, Kaufm., Livorno. — G. Popovics, Kaufm., Belgrad. — B. Bogiesewicz, Kaufm., Semendria. — G. L. Manine, Kaufm., Schumla. — A. Steiner, Priv., Wien.

Hotel zur Stadt London. L. Ronay, Dbergespan, Klein-Szolnok. — P. de Strenz, Partikulier, Paris. — J. Spillauer sammt Gemahlin, Warasdin. — G. Schimberger, k. k. Oberlieutenant, Groß-Rikinda. — Dr. J. Sediman sammt Schwestern, Berlin. — W. Schlichting sammt Bruder, Temesvár. — E. Csillag, Techniker, Sachsen. — J. Reichl, Ing., Nezsizza. — N. Pristof, Farmer, Berebely. — Fr. M. Köller, Lehrer, Steinamanger. — J. Swoboda sammt Gemahlin, Orjova. — J. Wirant, Werksführer, Prag. — B. Kegensdorfer, Beamter, Wien. — R. Coflaninu, Beamter, Bukarest. — J. Zdansthy, Beamter, Groß-Becksereker. — G. Dömötör, Beamter, Soloncz. — M. Michels sammt Gemahlin, Prag. — L. Kovács, Gutsb., Nivregyháza. — S. Janoska, Gutsb., A. Waróth. — E. Korlik, Reisender, Wien.

Grand Hotel Hungaria. Graf Géza Bathyhány Gutsb., Polgárdy. — Comtesse de Billeneuve, Rentiere, Paris. — A. Hajsi, Kommerzialrath, Berlin. — J. Lothwed, Vizekönig, Bayreuth. — Hieronymus Subta, Abt, Zirz. — L. Glaser sammt Familie, Rentier, Bann. — Dr. W. Herzberg, Rentier, Berlin. — G. Gharmathy, Großgrundbesitzer, Dravicza. — B. Großmann, Inspektor, Preßburg. — Mr. L. Favre, Rentier, Genf. — W. Brückner, Ingenieur, Wien. — J. Hesse, Fabrikbesitzer, Fürt. — Frau E. Farina, Rentiere, Köln. — Dr. St. Weidenfeld, Advokat, Arad. — Dr. N. Sutics, Adv. Groß-Kanizja. — W. Csikás, Professor, Komorn. — E. Hüben, Fabrikant, Hamburg. — S. J. Käufer, Ingenieur, Paris. — L. Gergye, Professor, Komorn. — A. Schödl, Professor, Gran. — S. Szily sammt Gemahlin, Dekonom, Tetélin. — M. Western, Ingenieur, Wien. — Frau Dr. J. Nagy, Solt. — P. M. Samson, Großhändler, London. — Dr. L. Bergenzon, Professor, Gran. — Samuel Böhm, Kaufm., Konstantinopel. — B. Sturz, Kaufm., Havanna. — A. Guttmann, Kaufm., Berlin. — L. Weiß, Kaufm., Debreczin. — A. Gerstendorfer, Kaufm., Fürt. — P. Wiederer, Kaufm., Fürt. — J. Rubinstein, Kaufm., Galatz. — F. Kohn, Kaufm., Eßegg.

Schmid's Hotel Orient. G. Comoghy sammt Familie, Jald. — Dr. Kellner, Adv., S. A. Mjely. — G. Kapper, Prof., Neujah. — A. Himpfner, Geistlicher, Neujah. — K. Domokos, Direktor, Debreczin. — J. Drob, Prof., Munkács. — W. Smolanski, Prof., Warschau. — B. Grabowski, Prof., Warschau. — F. Wacher sammt Familie, Kronstadt. — C. Maager sammt Familie, Kronstadt. — A. Leslényi, Kaufm., Raab. — Dr. J. Leslényi, Adv., Raab. — J. Knoppil sammt Familie, Preßburg. — J. K. Krossler, Reisender, Leichen. — J. Szajek, Agent, Neujoh. — L. Bilzer sammt Frau, Egedin. — A. Ghentzje sammt Familie, Galatz. — J. Winkler, Beamter, Wien. — Dr. J. Strankhy, Adv., Neutra. — F. Klinger, Ingenieur, Prag. — J. Comoghy, Geistlicher, Bapa. — R. Tóth, Geistlicher, Weissenburg. — J. Bauerfeld, Sekretär, Wien. — Dr. J. Lindenmayer, Arzt, Gili. — S. Donath, Kaufm., Mesthut. — G. Köfler, Kaufm., Wien.

Kem's Hotel National. Graf G. Keglevich, Gutsb., Egerestata. — Gräfin G. Keglevich, Gutsb., Egerestata. — J. Berebi-Bégh jun., Gutsb., Bereb. — A. v. Naskovics, Gutsb., T. Sz. Márton. — E. Mocsy, Gutsb., N. Kövös. — J. Hajdu, Dberingenieur, N. Rikinda. — B. Daniel, N. Rikinda. — L. Markus, Advokat, Großwardein. — A. Moskowitz, Kaufm., Großwardein. — Frau E. Jambor, Gutsbesitzerin, Kecsk. — Frau L. Schleifer sammt Tochter, Gran. — G. Falcone sammt Gemahlin, Stadtrath, Zombor. — J. Scherer, Hermannstadt. — L. Friedmann, Kaufm., Temesvár. — D. Teweles, Kaufm., Wien. — J. Lufács, Gutsb., Arad.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum-Fässer**  
kauft auf jeder Station die ungar. Petroleum-Fässer - Aktien-Gesellschaft in Budapest. Bureau: 4. Bez., Alte Postgasse 2. 22935

**Deutsche Erzieherin**, vorzügliche Pianistin und perfekt in der französ. Sprache (in Frankreich erlernt), sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofortige Stelle durch **Kéri Sándor, Dob-uteza 3, Budapest**. Dasselbst 1 franz. Douce mit guten Zeugniszeugnissen zu erfragen. 23158

**Eine größere elegante Wohnung** in 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, und eine aus 2 Zimmern und Küche bestehende **Gassenwohnung**, 2. Stock, ist pr. 1. August, Kerepeser-Strasse Nr. 41 zu verlassen. Näh. beim Hausmeister. 23198

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur, Putz- und Kleiderreihung. 4. Bez., Univerzitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

**Ein tüchtiger Kellnermeister**, theoretisch und praktisch gebildet, wird für eine Wein-großhandlung (für Böhmen) gesucht. Offerte unter „N. 1000“ an die Expedition. 23159

**Kassen, feuerfest und einbruch-sicher bei Th. Wieje & Comp.**, Lieferanten der k. u. k. Ministerien, Bahnen, etc. Hauptniederlage Budapest, Trommelgasse 1. 23071

**Wichtig für is. Hausfrauen.** Sparlamen Hausfrauen wird der Ankauf von **50 Kilo Gänsefett** empfohlen; auch in Partien zu 10 Kilo zum Preise von fl. 1.05 pr. Kilo. Näh. die Exped.

**Spezereigeschäft** auf sehr lebhaftem Posten einer großen Provinzstadt Ungarns, 50,000 Einwohner, nahe an Wien, ist billig und baldigst zu verkaufen. Gesl. Antr. unter „Spezereigeschäft“ an die Exped. 23202

**Eine sehr geschickte Schneiderin**, welche die neuesten u. feinsten Toiletten, wie auch Kinderkleider verfertigt, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. in der Exp. 23296

**Ein Fräulein, Hanshütterin** zu einem stillen Herrn hier oder auf's Land placirt zu werden. Adr. u. der Exp. 23270

**Hausmeisterstelle** sucht ein 28jähr. Maurer, verheiratet, kinderlos, mit guten Zeugnissen versehen, dessen Frau gut Waschen und Bügeln kann. Adresse unter G. Gy. an die Exp. erbeten. 23257

**Jener Herr, welcher in der Konditorei der kön. Oper** nachgefragt, ob man dort keine Tasche mit Geld verloren, wird um Adresse gebeten. 23264

**Kerepeserstraße 12** sind aus dem 1. Verjahnte ausgelassen Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr 48, 9, 10 fl. Silb.-Ant., Kristallgl. 4 fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelpelm. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. 4 fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Rem., Doppelpelm. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Rem., Kristallgl. 4 fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts 14kar. Gold-Diamantring von fl. 8.50 aufwärts 14kar. Gold-Ehering, maßl. von fl. 4.50 aufwärts 14kar. Gold-Ehering, hoh, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamantringe fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Deffert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige, große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Probierzugträge prompt. Preis-courante gratis. **Ellinger Albert**, Kleine Spezereihandlung ist billig zu vermieten. Näh. die Exp. 23280

**Egy asszony** ajánlkozik mosásra és vasalásra. Közelebbi ertesítés a kiadóhivatalban. 23258

**Per 1. August** zu beziehen: 1 Gassen- und 1 Hofwohnung, neugebaut, jede Wohnung bestehend aus 1 Zimmer und Küche im 8. Bez., Szizony-uteza 25, vor dem botanischen Garten. 23302

**Eine Wohnung** im 6. Bez., bestehend aus 2 Gassenzimmern, Küche und Zugehör, im 1. Stock, neu hergerichtet und gemalt, ist per sofort oder 1. August zu vermieten. Zins fl. 320. Auskunft in der Exp. d. Bl. 23295

**Zazar Bosic**, aus Cerevic in Syrien gebürtig, gegenwärtig unbekanntem Aufenthaltsort, wird er sucht, sich wegen einer Verlassenschafts-Angelegenheit baldigst bei der Frau Sidona Borovsky in Banofar bei Cerevic zu melden. 22945

**Wohnung**, 1. Stock, 2 Gassenzimmer, Küche, Vorzimmer etc., in der großen Felbgasse, ist per 1. August zu verlassen. Näh. in der Exp. 23255

**Musikwaaren**, als: Dosen, Schweizer Schweißwerke, Album, Schreibzeuge Schmuckkästchen, Handtaschen, Biertrüge, Cigarrenkasten, Raucherzeuge von 2 bis 100 Stück spielend, im Preise von 2 bis 2500 fl., sind in meiner Niederlage **Neue Weltgasse 2**, zum Verkaufe ausgestellt. Illustrierte Preis-courante gratis. S. Karzer, Musikwaarenfabrikant. 17518 (Priv. österr. ungar. Staats-eisenbahn-Gesellschaft.)

**Vizitations-Kundmachung**. Die seitens des reisenden Publikums in unseren Stationen und Wagen zurückgelassenen, aufgefundenen, bisher aber nicht abgeholt diverser Kleider, Regenschirme, Spazierstöcke und andere Gegenstände, welche sich bereits länger als 3 Monate in Aufbewahrung befinden, gelangen am 9. Juli l. J. Nachmittags 2 Uhr in den Gepäcks-Abgabeslokalitäten Station Budapest im Vizitationswege zur Veräußerung. Budapest, 28. Juni 1885. 23091

**Das Direktorium** Gut empfohlene **Erzieherinnen**, Hofmeister, Nonnen finden stets vorteilhaftes Engagement durch **S. Tyroler**, Pädagog, Waijnereulevard Nr. 84, vis-à-vis d. österr. Bahnhof. (Trafil). 22790

**Zu mieten gesucht** im **Wauwintel, Schwabenberg, Leopoldsdorf** oder in schattigem Waldorte der Nähe von Budapest auf circa 6-8 Wochen 2 möblierte Zimmer mit 4 Betten, Küche und Veranda, womöglich mit Bettwäsche und Beleuchtung, gleichviel ob Privathaus oder Hotel. Offerten per sofort abzugeben Spiegelgasse Nr. 2, 1. Stock, Thür 9. 23251

**Ein Erzieher**, der der französ. und latein Sprache mächtig ist, findet sofort in ganzer Verpflegung Aufnahme. Näh. die Exped. 23268

**Möbel** für Schlafzimmer, Speisezimmer, Boudoirs in Eichen und amerik. Nuß, Salonmöbel mit Bronze eingelegt und vergolbet, tapezierte Garnituren, Schreibtische, Stuhlbohl und gediegen gearbeitet, ferner eine Kollektion echter antiker persischer **Teppiche, Delgemäde, Bronzen**, äußerst billig zu verkaufen. **Deatgasse Nr. 3 1. Stock** neben Hotel Königin von England. 23226

**Hausverkauf** in Füzeg, geeignet für Sommerwohnung. Auskunft bei Salomon Hartmann, Szent-Endre. 23292

**Elegantes Mobiliar** von 2 Zimmern bei sofortiger **Nebernahme sehr billig zu verkaufen im Graf Pejacevics'schen Palais, Andrássy- (Radial-) Straße Nr. 46, 2. Stock, Thür 11.** 22515

**Garçon = Wohnung**, bestehend aus einem Gassenzimmer, großem Vorzimmer und Kabinett, mit ganz separatem Eingang ist pro 1. August zu vermieten. Zu erfragen Kerepeserstraße Nr. 14, 2. Stock Thür 9. 23281

**Alcis Magrini**, k. k. aushl. priv. Klavier-Fabrikant und Stimmer, übernimmt **Klavierstimmungen** und Reparaturen jeder Art zu sorgfältigster Ausführung. Gütige Bestellungen erbitten nur an die Adresse **Kerepeserstraße 14.** 23382

**Wohnungen**. In dem neuerbauten, hoch-hohen Hause Ecke der Szizony- und Wajzagasse, nächst der Andrássystraße, sind per 1. August zu vermieten, und zwar: 3 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, und 2 Gassenzimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche, Speis, sowie auch lichte Kellerlokale für Magazine oder Werkstätte. Näh. dort beim Hausmeister. 23293

**Ein Wirthsgeschäft**, seit 10 Jahren vom Haus-herrn selbst verwaltet, in einer belebten u. vortreflichen Gegend, Tageslohnung 60-70 fl., mäßiger Zins, ist wegen Altersschwäche abzulösen. Auskunft Karls-gasse Nr. 1, beim Haus-besitzer. 23294

**Wieje und Comp.**, Fabrik eiserner feuerfester gegen Einbruch sicherer **Kassen**. Lieferanten des kais. kön. Aerss. Hauptniederlage: **Budapest, Andrássystraße Nr. 2, Fouchiere-Palais.**

**Eine Wohnung** am Franz Josephsplatz, mit geschlossenem Balkon, 5 Gassenzimmern etc. etc., ist pr. 1. August zu verlassen. Näh. die Exp. 23231

**Ein Kompagnon** mit kleinem Kapital, jedoch Geschäftsthatigkeit erforderlich, wird zu einem Ratengeschäft gesucht. Bewerber wollen ihre Offerte unter „N. 1000“ an die Exp. abgeben. 23304

**Eine Wohnung**, parquettirt, bestehend aus zwei großen Gassenzimmern, großem Wohnzimmer, Küche, Speis, Boden und Keller. **Eine Wohnung**, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern, Küche Boden und Keller. Ein großes **Fruchtmagazin**, alles pr. 1. August zu beziehen. Näh. die Exped. 23305

**Mit 8000 fl. Einlage** wünscht sich ein tüchtiger Kaufmann an einem kommerziellen oder industriellen Unternehmen zu beteiligen. Antr. sub „Vorwärts“ an die Exp. 23286

**Elegante Möbel**. Ein **Schlafzimmer**, Nuß, ein **Speiszimmer**, Eichen, (altdeutsch) und ein **Stuhl-tügel** sind preiswürdig zu verkaufen. Promenadgasse 6, 2. Stock Thür 16, Ecke der Jägergasse. 23284

**Wegen Auflösung** meiner Budapester Filiale verkaufe unter dem Fabrik-preise bis 20. Juli Lampen, Luster, Bade- u. Sitzwannen, Bogelkäfige alle Gattungen Küchengeräthschaften. **Pick Mór**, **Waijnereulevard 21.** 23288

**Dipl. Lehrerin** wünscht durch einige Stunden täglich zu unterrichten. Lehrt auch Französisch. Adr. werden unter „G.“ an die Exp. erbeten. 23290

**7er Kasse**, Friedrich Wieje, schön, ist billig zu verkaufen. Näh. aus Gesl. bei Ignaz Sternfeld, Tabakgasse. 23298

**Komptoirgitter**, Schreibtische etc., billig zu verkaufen. Näh. beim Portier der hauptstädtlichen Sparkasse. 23299

**Ohne Honorar im Vorhinein**

gründlicher Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**, im kaufmännischen **Rechnen, Wechselkunde**

u. sämmtlichen Komptoirwissenschaften nach bestens gekannt, leichtfaßlicher, prakt. Unterrichtsmethode **in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge**. Handelsbestimmte wollen sich, ohne Furcht, sich einer Täuschung auszuweihen, vertrauensvoll an mich wenden. Tausende haben meinem prakt. Unterricht ihre Existenz zu danken und bekleiden sehr ehrenhafte Stellen. Alles Nähere, so auch eine Anzahl Dankbriefe von Schülern sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsichtnahme franco.

**Prof. S. Mayer**, **Budapest, Waijnereulevard 36.** Zu sprechen von 12-3 Uhr. 2.

Süßigkeit. Viel an Dich gedacht. Bekomme ich bald Nachricht? Viele Küsse, Du herrliches Weib. 23287

**Rattler**, fettere Race, 5 Wochen alt, zu verkaufen. Bathyanthgasse 33, Ofen. 23285

**Pariser Professor**, lehrt in 3 Monaten Französisch. Bitte erbeten unter „N. 2.“ an die Exp. 23291

**Praktikant**, Schulfarbe wird in einem Getreidegeschäft aufgenommen. Näh. an die Exped. 23297

**Wasserdichte Decktücher** und Stoffe, Dachpappe, **Schläuche, Pumpen** und **Erzebeisfabrik** Fabrik des **Ernst Schottola**, Budapest, Palais Fouchiere, Ecke Waijnereulevard und Radialstraße. 23300

**Sicherer Verdienst**. Die Erzeugung von Schuhwische ist schriftlich zu haben. Gesl. Antr. unter „Schuhwische“ nebst Beischluss zur Beantwortung einer Karte an die Exp. 23145

**Eine Trafik** mit Wohnung dabei, lebhafter Posten, im besten Betriebe, ist anderer Unternehmung halber sogleich oder pr. 1. August zu übernehmen. Agenten sind ausgeschlossen. Näh. die Exp. 23145

**Hochsteiner Jauche-, Wasser- u. Latrinen-Pumpen.**  
Leistung circa 15,000 Liter per Stunde!!!




Diese sensation-erregenden Pumpen sind in jeder Land-wirtschaft unent-behrlich, ebenso in Spiritus-, Zuder- und anderen Fabriken, Bierbrau-ereien etc., sie sind mit Angel-Frost-ventilen und Spritz-vorrichtung ver-sehen, haben sehr leichten Gang und überraschend die dicksten Flüssigkeiten, eine Verstopfung bei diesen Jauche-Pumpen ist nicht möglich. Die Verbindung der einzelnen Röhren geschieht durch geteilt geschützte (sub Nr. 1120) Gewinde Muffen. Die Verdrichtung erfolgt mit Gummi-rungen, Verlängerungs-Röhren und Ersatztheile werden zu jeder Zeit nachgeliefert.

**Preis** in der Höhe von 3 1/2 Meter komplet von 23 fl. aufwärts. Agenten und Händler erhalten Rabatt.

**General-Agentur** **Dénes & Steiner**, Budapest, VIII. Bez., **Herbstgasse Nr. 4.** Fabriks-Niederlage landw. Maschinen und Geräte.

**Ein Sternberger-Haus** sucht für seine Erzeugnisse von Mode-Barchent, Kleiderstoffen und Kanafas und Zuletzte einen am Pester Platz bei den besten Kunden eingeführten **Vertreter**. Nur darf derselbe keine zweite solche Konkurrenz-Firma vertreten. Bedingung Prima-Referenzen. Offerte mit Beischluss der Photographie sub „P. u. L.“ an die Annoncen-Expedition **H. Herndl**, Wien, I., Schulerstraße 14, erbeten.

**Jedes Bühnerauge**, Hornhaut und Warze, wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-waschen mit dem rühmlichst be-kannten, allein echten Mad-lauer'schen Spezialmittel gegen Bühneraugen flücht u. schmerz-los beseitigt. Karton mit Glaide und Pinzel 50 kr. Wegen ganz wirkungsvoller Nachahmungen ver-lange man aber ausdrücklich nur das allein echte Madlauer'sche Bühneraugenmittel aus der „Nothen Apotheke“ in Wien. In Budapest bei Apotheker **Jos. v. Ebröl**, Königsgasse, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten **Ferd. u. Heruda**, Pillisch und **Defini**. 8096

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Winten von

**A. Besenbek**,  
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.  
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-guteza) **Neuenweltgasse Nr. 13**, vis-à-vis dem **Komitats-hause**, ebenerdig rechts, die erste Thüre.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere **Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten** und **Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen

**Spezialist Dr. Pápay**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, **H. Komitatsphysikus**.

Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich.  
**Budapest, Ujvilá-guteza (Neuenweltgasse) 33**, vis-à-vis **Café Terenczy**, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts **English spoken. On parle français.**